Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 234. Bromberg, Sonnabend den 1. November 1924. 48. Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertags (Aller Heiligen) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 3. November, nachmittags, ausgegeben.

Der Sieg der Konservativen in England.

Die letzten Ergebnisse der englischen Wahlen.

London, 30. Oktober. PAT. Um 12 Uhr nachts waren folgende Wahlergebnisse bekannt:

Konservative Partei 400,
Arbeitspartei 151,
Liberale Partei 40,
Unabhängige Freiheitspartei 4.

Auf diese Weise gewannen die Konservativen 159 Mandate und verloren nur 6, die Arbeitspartei gewann 24, verlor 65 und die Liberale Partei gewann 9 Mandate und verlor 120 Gewählt wurden auch 4 Frauen, von denen eine der Arbeitspartei angehört und drei der Konservativen Partei. Der Kolonialminister fiel bei der Wahl durch. **Macdonald wird infolge seiner Niederlage wahrscheinlich unverzüglich seine Demission geben.**

In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß Baldwin auf Grund des Ausfalls der englischen Wahlen die Führung der Geschäfte übernehmen wird, vermutlich sogar an der Spitze einer rein konservativen Regierung.

Einen derart gewaltigen Sieg einer Partei bei den Wahlen kennt die Geschichte des englischen Parlaments bis jetzt nicht. Fast alle Minister des letzten Kabinetts erhielten Mandate, u. a. der Ministerpräsident Macdonald, der im Wahlbezirk Aderavon 2200 Stimmen mehr auf sich vereinigte, als der Kandidat der Liberalen. Lloyd George wurde im Bezirk Karnavon mit einer Mehrheit von 16 000 gewählt, sein Gegner, ein Kandidat der Arbeitspartei, erhielt nur 5400 Stimmen. Gewählt wurde auch der ehemalige Minister, früher Mitglied der Liberalen Partei, Churchill, der jetzt zu den Konservativen übergegangen ist.

Von dem Wahlrecht haben mehr als 80 Prozent der Wähler Gebrauch gemacht. Besonders zahlreich war die Teilnahme der Frauen. Der Führer der Liberalen Partei, Asquith, erklärte, daß er trotz seiner Niederlage nicht die Absicht habe, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Die Niederlage Asquiths beklagen sogar seine Gegner, die jedoch ihrer Befriedigung hierüber Ausdruck geben, daß er dem politischen Leben erhalten bleibt. Die Niederlage der Liberalen Partei hat auch in konservativen Kreisen Mißstimmung hervorgerufen.

•

Kurswechsel der britischen Politik?

Das Wahlbarometer in England verzeichnet folgenden Stand: Das Unterhaus des konservativen Kabinetts Baldwin (1923) zählte 346 Konservative, 144 Arbeitsparteiler, 117 Liberale und 8 Unabhängige. Das am 6. Dezember 1923 begründete Kabinett Macdonald hatte ein Parlament mit 258 Konservativen, 193 Arbeitern, 158 Liberalen und 5 Unabhängigen. Das vorläufige Wahlergebnis des 29. Oktober 1924 brachte den Konservativen 400, den Arbeitern 151, den Liberalen 40 und den Unabhängigen 4 Mandate. Von 650 Abgeordneten wurden bisher 595 für die einzelnen Parteien festgestellt.

Das Ergebnis der Neuwahlen vom 29. Oktober 1924 bedeutet einen überraschend großen Sieg der Konservativen, die in ihrer eigenen Voraussage nur 308 Sitze für sich erwartet hatten, eine vernichtende Niederlage der Liberalen, die nicht einmal ihren Führer Asquith durchzubringen vermochten, endlich eine Abnahme der Stimmen der Arbeiterpartei.

Die Gründe für diesen plötzlichen Umschwung sind zunächst technischer Natur. Das englische Wahlsystem, das keine Verrechnung der Reststimmen kennt, läßt dem Zufall bei der Verteilung der Mandate weiten Raum. Bei den jetzt häufigen „Dreieckswahlen“ zwischen den drei großen Parteien ist es möglich, daß ein Kandidat ins Unterhaus entsandt wird, der bedeutend weniger Stimmen auf sich vereinigte als seine beiden Gegner zusammen. Stichwahlen gibt es nicht.

Die Konservativen waren auch im alten Parlament die stärkste Partei; sie verfügten nur nicht über die absolute Mehrheit, die sie jetzt wieder erobert haben. Die Arbeitspartei regierte mit Unterstützung der Liberalen. Seit Jahrhunderten ist England an ein Zweiparteiensystem gewöhnt. **Der Versuch, der im Dezember 1923 gemacht wurde, um eine „Politik der Mitte“ einzuführen, ist völlig fehlgeschlagen.** Das Volk hat gegen das Dreiparteiensystem entschieden. Der Brite ist Experimenten abgeneigt, er will klare Verhältnisse; so wurde die liberale Mitte zerrieben.

Die Regierung Macdonalds stolperte über eine lächerlich unbedeutende Angelegenheit. Ein Kriegsinvalide, dem man beide Beine abgeschossen hatte, hatte sich gegen die englische Militärpolitik ausgesprochen. Der Staatsanwalt Macdonalds wollte den unglücklichen Mann nicht verurteilen. Die Liberalen benutzten diesen Anlaß, um ihr Stimmkapital aus der Stillen Gesellschaft mit der Arbeiterpartei zurückzuziehen. **Sie haben diese Torheit teuer büßen müssen.**

Die Konservativen benutzten die Gelegenheit, um ihren vor allem innerpolitisch eingestellten Wahlfeldzug zu einer Propaganda gegen den Sozialismus zu gestalten. Sie wiesen auf die steigende Arbeitslosenziffer unter der Arbeiterregierung hin, auf tausend Versprechungen, die nicht gehalten wurden, und auf den Vertrag mit Sowjetrußland, der dem Imperium viel Geld kostet, aber wenig einbringt. Auch der englische Arbeiter versteht zu rechnen. Die Wechselordnung ist ihm tiefer ins Blut geschrieben, als der Sozialismus.

Der grandiose Trumpf des Sinowjew-Briefes kam den Konservativen zu Hilfe. Dieser Brief empfahl der englischen Arbeiterschaft die gewaltsame Beseitigung der bestehenden britischen Staatseinrichtungen und die Zersetzung der königlichen Wehrmacht als Mittel zu diesem Zweck. Macdonald richtete eine überaus scharfe Note an Rußland, aber erst, als die konservative „Daily Mail“ gleichfalls in den Besitz des Dokumentes gekommen war. Die Russen bezeichneten den Brief Sinowjews als Fälschung. Die öffentliche Meinung Englands urteilte so: entweder ist der Brief echt, dann war es ein Fehler Macdonalds, ihn 14 Tage zu verbergen, oder der Brief ist gefälscht, dann war die scharfe Note an den Kreml ein politischer Fehler. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Russen zuerst die Polen, dann die Deutschen als Fälscher des Sinowjew-Briefes bezeichnen. Man erkennt daraus, wie sich die Lüge im Wahlkampf mästen kann.

Für Deutsche und Polen ist in erster Linie bedeutungsvoll, ob ein Kurswechsel der englischen Außenpolitik eintreten wird. Das ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Die konservativen Führer haben während des Wahlkampfes der Außenpolitik Macdonalds — abgesehen von seiner Behandlung der russischen Frage — volle Anerkennung gezollt. Baldwin stürzte vorwiegend aus außenpolitischen Gründen, weil er den eigenmächtigen Poincaré nicht in Schach halten konnte. Macdonald ist es gelungen, Poincaré zu stürzen und die französische Vormacht auf dem Kontinent mit Hilfe des amerikanischen Dollars zu paralysieren. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. In England war es von jeher Sitte, der einen Partei die andere im Regiment folgen zu lassen. Die Kontinuität der Außenpolitik wurde durch diesen Wechsel selten gestört. Der Brite denkt sachlich und beurteilt die auswärtigen Dinge nicht mit der innenpolitischen Brille, wie das den Völkern des Kontingents, vor allem den Deutschen, so nahe liegt.

Gefährlich wäre nur, wenn Baldwin, der im Ruhrkonflikt mit Frankreich brach — wie damals — seine Uninteressiertheit am europäischen Kontinent erklärte. Die Lösung des indischen und des vorderasiatischen Problems, der Bau einer fernöstlichen Flottenbasis in Singapore, sind konservative Lieblingsgedanken. Man kann das eine tun und das andere nicht lassen. Das Dawesgutachten hat den britischen Löwen am europäischen Festland ausgesetzt, und Baldwin, dessen Stern jetzt wieder hoch am Himmel steht, hat eine völlig veränderte Situation zu beherrschen, der er mit seinen 400 Anhängern noch besser gerecht werden kann, als Macdonald mit seiner zweifelhaften Majorität.

Im übrigen hat es noch keine Wahlschlacht gegeben, die eine Schaffung endgültiger Verhältnisse zur Folge hatte. Der Mensch vermag zu bauen und zu zerstören, die Lösung aller Dinge bleibt ihm verborgen.

Das Vertrauensvotum für die Regierung Grabski.

Die Warschauer Kabinettskrise beendet.

Warschau, 31. Oktober. PAT. Die gestrige Sejmsitzung eröffnete der Marschall mit der Erklärung, daß die Parteien beschlossen hätten, vorläufig die Debatte über die vorgestrige Erklärung des Ministerpräsidenten besonders zu behandeln und dann in die weiteren Beratungen über das Budget einzutreten. Nach dieser Mitteilung ergriff als erster der Abg. **Kozicki** vom Nationalen Volksverband das Wort, der folgende Erklärung abgab:

„Der Antrag des Abg. Niedzialkowski war die Folge der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten. Die in dieser Deklaration dem Nationalen Volksverband gemachten Vorwürfe weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Wir halten kategorisch bei dem elementaren Recht der gesetzgebenden Körperschaften fest, an der Regierung eine wirklich parlamentarische Kritik zu üben, die der Ministerpräsident als eine Taktik der Verleumdung und der Fesselung der Regierung zu bezeichnen für gut befand. Die Politik des Nationalen Volksverbandes, besonders in der Frage der Finanzsanierung, berechtigt niemand zu der Behauptung, daß sie durch irgend welche andere Regungen als durch Rücksichtnahme auf das Wohl des Staates geleitet werden. Dieser Politik verdankt es der Ministerpräsident, daß er das Werk der Finanzsanierung in die Hand nehmen konnte. Es bedeutet keine Stärkung des Ansehens und der Macht der Regierung, wenn auf den Sejm ein Druck in einer Form ausgeübt wird, die den parlamentarischen Grundsätzen zuwiderläuft. Was den Antrag Niedzialkowski anbelangt, daß der Sejm feststellen solle, daß die Auslandspolitik der Regierung der Würde und den Interessen des Staates entspricht, so erklären wir, daß wir gegen diesen Antrag stimmen werden. Das Streben nach Festigung des Friedens ist das Streben des ganzen polnischen Volkes. Entsprechend der allgemeinen Ansicht erkennt der Nationale Volksverband die Notwendigkeit an, daß Polen an dem Bestreben der Staaten und Gemeinschaften, das auf die Sicherung des Friedens abzielt, aktiv teilnimmt. In diesem grundsätzlichen Ziel gibt es keine Gegensätze zwischen dem Standpunkt des Nationalen Volksverbandes und der Regierung. Dagegen verurteilen wir kategorisch, daß man ein entschiedenes Auftreten zum Schutz der elementarsten Interessen des polnischen Staates, wie dies während der letzten Völkerbundtagung in der oberschlesischen Frage festgestellt wurde, ablehnt. Wir halten es für unzulässig, daß in die Diskussion auf dem internationalen Terrain Fragen hineinbezogen werden, die ausschließlich innere Fragen des polnischen Staates sind, für unzulässig, daß man Versprechungen in Fragen gibt, die durch die zuständigen Staatsfaktoren nicht zuvor entschieden wurden, wie dies in der Frage der ukrainischen Universität in Lemberg und der polnisch-deutschen Beiräte für Staatsangehörigkeitsfragen geschah. Untergraben wird das Ansehen des Staates dadurch, daß man Staaten gegenüber Versprechungen gibt, die sich aus unseren internationalen Verpflichtungen nicht ergeben, die eine Genehmigung der maßgebenden Faktoren im Lande nicht erlangen und infolgedessen auch nicht gehalten werden können. Aus diesen Gründen hat der Nationale Volksverband kein Vertrauen zum Außenminister und wird gegen den Antrag Niedzialkowski stimmen.“

Der Abg. **Barlicki** (PPS.) sprach im Namen der Wyzwolenie-Gruppe, der PPS. und des Bauernverbandes. Er erklärte, daß die Auslandspolitik Polens in der letzten Zeit neue Bahnen beschritten habe. Die vorigen Minister haben Polen auf internationalem Terrain zur vollständigen Isolierung und zu Mißerfolgen gebracht. Polen hat sich dem Friedensprogramm der europäischen Demokratie angeschlossen und **ohne Zwang eine versöhnliche Politik gegenüber den Nationalen Minderheiten angekündigt.** (Leider nur erst angekündigt! D. Schriftl.) Diese ganze Richtung der Politik bleibt in engem Zusammenhange mit der Möglichkeit, die Wirtschaftskrise und die Teuerung zu bekämpfen. In einem solchen Augenblick warf der Nationale Volksverband der Regierung vor, daß sie sich den Einflüssen fremder Elemente nachgiebig zeige. Die demokratischen Parteien in Polen stellen fest, daß unter diesen Verhältnissen der in der Form verletzende Angriff gegen das in Genf vollbrachte Werk gerichtet ist. Der Ministerpräsident hat mit Recht eine Antwort auf die Frage verlangt, ob der Sejm den Standpunkt des Nationalen Volksverbandes teilt. Infolgedessen stellen die demokratischen Parteien folgenden Antrag:

„Der Sejm erklärt, daß die Auslandspolitik der Regierung den Interessen und der Würde der Republik Polen entspricht.“

Der Abg. Sosiński (NPR. = Nationale Arbeiterpartei) erklärt, daß nach Ansicht seines Klubs die Regierung in ihrer Auslandspolitik anderen Mächten und anderen Elementen gegenüber keine Zugeständnisse mache, welche die nationale Würde verletzen könnten. Der Abg. Rogula (Weißrussischer Klub) sagte, daß sein Klub gegen den Antrag der PPS. stimmen werde, der den Charakter eines Vertrauensvotums für die Regierung habe. Abg. Matakiewicz (Kath. Volksklub): In der Überzeugung, daß die Regierung in der Auslandspolitik sich vom guten Willen und von der Sorge um den Frieden, die Macht und die Ehre der Republik hat leiten lassen, wird der Klub dieser Tatsache durch die Abstimmung Ausdruck geben.

Für den Antrag der PPS. sprechen ferner der Abg. Reich vom Jüdischen Klub, Abg. Kronig von der Deutschen Vereinigung, Abg. Poptel von der NPR., Abg. Potoczek (Poln. Volksverband), Abg. Okoń (Rad. Bauernpartei), gegen den Antrag der Abg. Chrucki vom Ukrainischen Klub, Dubanowicz (Christl. Demokratie) und Dudczak (Chliborobe).

Nach diesen Erklärungen wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag der Christlichen Demokratie, der dem Außenminister das Vertrauen versagt, wurde in namentlicher Abstimmung mit 288 gegen 102 Stimmen abgelehnt, dagegen der gemeinsame Antrag der Linksparteien mit 210 gegen 170 Stimmen angenommen. Diese Abstimmung bedeutet ein Vertrauensvotum für die Regierung, so daß die Krise vorläufig als beendet angesehen werden kann.

Die Nationalen Minderheiten waren bei der Abstimmung gespalten. Die Deutschen und Juden stimmten mit den Linksparteien für die Regierung; die Ukrainer und Weißrussen versagten zusammen mit den Rechtsparteien der Außenpolitik des Kabinetts Grabski das Vertrauen.

Der Złoty (Gulden) am 31. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21½	Złoty
	100 Złoty =	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93¾	Złoty
Rentenmark	. . =	1,25	Złoty

Stellungnahme des Deutschen Klubs zur Außenpolitik der Regierung.

Warschau, 30. Oktober. Der Zwischenfall Grabski-Głąbiński wurde auf Grund einer Einigung im Seniorenkonvent in der Weise erledigt, daß die Angelegenheit gesondert behandelt und als erster Punkt auf die Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung gestellt wurde. Zu diesem **Punkt** lagen 4 Anträge vor. Der Antrag der vereinigten Linken hatte folgenden Wortlaut:

„Die Außenpolitik der Regierung, die in den Exposés des Ministerpräsidenten und des Außenministers ihren Ausdruck gefunden hat, entspricht den Interessen und der Würde der Republik.“

Zu den eingebrachten Anträgen nahmen die Sejmklubs in kurzen Deklarationen Stellung.

Im Namen des deutschen Klubs gab der Abgeordnete Kronig nachstehende Erklärung ab:

„Der deutsche Klub nimmt die von den Linksparteien aufgestellte Formel an, die das Einverständnis des Sejm mit der Auswärtigen Politik des Außenministers enthält. Wir sehen nämlich, wie wir dies übrigens schon oft festgestellt haben, in einer Politik, die den hohen Grundsätzen des Völkerbundes entspricht, die beste, ja sogar die einzige Garantie für die ersprießliche Entwickelung unseres Staates. Weiterhin bildet eine friedliche Politik nach außenhin die Grundlage für die langsame Vorbereitung einer Atmosphäre, in der die völkischen Minderheiten in Polen eine würdige **und gerechte Behandlung erhalten können.**

Zwar kann von einer solchen Atmosphäre bei uns im Lande heute noch keine Rede sein; auch hat der Außenminister während seiner Anwesenheit in Genf leider unsere innere Lage, ganz besonders aber die Lage der nationalen Minderheiten in einem Lichte dargestellt, das nicht der Wirklichkeit entspricht. Es ist klar, daß von unserer Seite ein jeder Minister, der zur Gesundung der nationalen Verhältnisse und zur Beseitigung des chauvinistischen Geistes beiträgt, unsere Unterstützung finden wird. **Andererseits aber werden wir weiterhin den Geist bekämpfen, der bis zum heutigen Tage die Regierung in ihrer Gesamtheit beherrscht.**

Wir stellen daher fest, daß unsere Stellungnahme zu dem Antrag der Linken in keiner Weise unser bisheriges Verhältnis zur Regierung beeinflußt. Wir behalten uns daher das Recht der schärfsten Kritik der Regierung und ihrer einzelnen Ressorts in der weiteren Budgetdebatte vor."

Der Antrag der vereinigten Linken wurde, wie wir auch an anderer Stelle mitteilen, mit 210 gegen 172 Stimmen angenommen.

Auslieferungsanträge gegen deutsche Abgeordnete.

Eine Niederlage der Chjena in der Geschäftsordnungskommission.

Warschau, 29. Oktober. In der Reglementskommission wurde über die Auslieferung verschiedener deutscher Abgeordneter verhandelt. Über die Auslieferung des Abg. Graebe referierte Abg. Marweg vom Nat. Volksv. Graebe wird vorgeworfen, daß er von den geschlossenen Räumlichkeiten der Vereinigung des Sejm und Senats, des Schulverbandes und des Wohlfahrtbundes in Bromberg die Siegel entfernen ließ, die dort der Staatsanwalt angebracht hatte. Marweg, ein glühender Deutschenhasser, verlangte die Auslieferung. Darauf meldete sich der Abg. Kronig (Deutsche Vereinigung) zu Wort und legte dar, daß der Abg. Graebe am 29. März 1924 ein Schreiben vom Untersuchungsrichter erhalten habe, worin ihm der Beschluß des Gerichts mitgeteilt wurde, daß die Entfernung der Siegel von den genannten Räumen verfügt worden sei. Die Angelegenheit sei damals in der deutschen Presse genau dargestellt worden. Da trotz dieses Schreibens die Büros nicht geöffnet wurden, habe Abg. Graebe selbst die Entfernung der Siegel angeordnet. Er stellte den Antrag, daß der Abg. Graebe deshalb nicht ausgeliefert werden solle. Für diesen Antrag sprachen noch Abg. Sanojca von der Wyzwolenie-Partei, der energisch gegen die Auslieferung eintrat, Liebermann von der P. P. S. und ein jüdischer Abgeordneter. Die Abstimmung ergab für die Auslieferung 7, gegen die Auslieferung 8 Stimmen.

Wie polnische Blätter melden, hat jedoch Abg. Marweg ein Votum der Minderheit angekündigt, so daß die Sache vor das Plenum des Sejm kommt.

Interessant gestaltete sich dann die Verteilung der Referate über die Auslieferung der Abg. Moritz und Pankratz, die in einer Versammlung die Bevölkerung aufgefordert haben sollen, keine Steuern zu zahlen. Zur Übernahme der Referate meldete sich der Abg. Marweg, der ein Spezialist in Auslieferungsanträgen gegen Deutsche ist. Darauf verlangte Abg. Kronig selber die Referate zu übernehmen. Die Abstimmung ergab für Marweg 7, für Kronig 8 Stimmen.

Darauf wurde noch über die Zuteilung des Referats in der Sache des Abg. Graebe verhandelt. Der Abg. Marweg wollte das Referat wieder selbst übernehmen. Darauf trat abermals Abg. Kronig vor und sagte, daß er auch dieses Referat übernehmen wollte. Auch hier ergab die Abstimmung für Marweg 7, für Kronig 8 Stimmen.

*

Der „Kurjer Poznański" ist über diese Vorgänge ganz aus dem Häuschen; namentlich brandmarkt er den Abg. Kowalski von der Nationalen Arbeiterpartei und meint, jetzt hätten die Wähler des genannten Abgeordneten im Wahlkreise Wreschen das Wort. Nicht minder verdienten die Brandmarkung die Wyzwolenie und die Sozialisten, die ihre eigenen Nationalen vertreten und „in der Praxis diejenigen verteidigen, die in den Grenzgebieten Anarchie verbreiten". Die öffentliche Meinung müsse die Bemühungen des nationalen Lagers unterstützen, die dahin gehen, die Immunität der Abgeordneten einzuschränken.

Der „Kurjer Poznański" überschreibt seine bezügliche Notiz: „Der Vertreter der NPR. stimmt für die Deutschen"; also ganz gleichgültig, ob der Deutsche Recht oder Unrecht hat, für ihn zu stimmen, ist in jedem Falle ein nationales Verbrechen. Das stellt den Standpunkt der Chjena den Deutschen gegenüber in bengalische Beleuchtung. In der Presse schwelgen diese Übernationalisten stets davon, daß alle Beschwerden der Deutschen unbegründet wären, da die letzteren ja alle Rechte besäßen, wie die Staatsangehörigen polnischer Nationalität. Wie es in Wahrheit um diese Rechte bestellt ist, zeigt der Wutausbruch des „Kurj. Pozn." von neuem. Ein Pole, der für einen Deutschen eintritt, weil ihm dies Recht und Gerechtigkeit gebieten, gehört an den Pranger. **Das ist die berühmte Gleichheit vor Recht und Gesetz.**

Und was die Behauptung des „Kurj. Pozn." anlangt, daß die Deutschen im Grenzgebiet Anarchie verbreiten, so ist das eine hetzerische Phrase, die ganz in die politische Linie des Blattes paßt. Wenn von einer Anarchie in unserem Teilgebiet überhaupt die Rede sein kann, so wird sie durch die Freunde des „Kurj." im Westmarkenverein verbreitet, die sich hier die Rolle einer Nebenregierung anmaßen, und von denen ständig Delegationen zur Beeinflussung der Regierung nach Warschau unterwegs sind.

Unterzeichnung des polnisch-französischen Handelsvertrages.

Französische Sonderbehandlung der ehemals preußischen und österreichischen Teilgebiete.

Paris, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern wurde der neue französisch-polnische Handelsvertrag nach äußerst schwierigen Verhandlungen, die monatelang unterbrochen waren, unterzeichnet. Die Unterschrift leisteten der polnische Delegierte Tennenbaum und der französische Delegierte Serruys. Die polnische Delegation hat bereits heute früh Paris verlassen, um unverzüglich nach Warschau zurückzukehren und der Regierung Bericht zu erstatten.

In dem neuen Handelsabkommen hat Polen für eine Reihe von französischen Waren Zollermäßigungen zugestanden, hauptsächlich für Wein, Champagner, Liköre, Seidenwaren und Automobile. Frankreich hat dafür gewisse Wünsche der polnischen Industrie erfüllt, über die Näheres bis jetzt noch nicht zu erfahren war.

Eine Klausel des gestern paraphierten Abkommens besagt, daß die früheren deutschen und österreichischen Gebiete Polens die gleiche Begünstigung von seiten Frankreichs erfahren werden, wie sie beim Verbleiben beim deutschen oder österreichischen Vaterlande nach den französischen Abkommen mit Deutschland oder Österreich genossen hätten.

Großpolen und der Handelsvertrag mit Deutschland.

In der Landwirtschaftskammer in Posen fand dieser Tage eine Konferenz statt, die der polnische Westmarkenverein einberufen hatte, um die Forderungen der westlichen Wojewodschaften Polens im Zusammenhang mit den demnächst beginnenden Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Polen und Deutschland zu besprechen. Dabei sprach der bekannte Staatsanwaltschaftsrat Kierski über die politische Seite, der Präsident des Fabrikantenverbandes über die wirtschaftliche Seite des Vertrages. In der Diskussion nahm auch Dr. Prądzyński das Wort, der bekanntlich Vorsitzender der polnischen Delegation bei den kürzlich zu Ende geführten Wiener Verhandlungen mit Deutschland über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen war. Sämtliche Redner erklärten sich aufs entschiedenste gegen eine eventuelle Zulassung der Anlegung von Filialen deutscher Industrie-, Bank- und Privatfirmen in Polen. Sie erklärten sich auch dagegen, daß man den Deutschen das Meistbegünstigungsrecht einräume. Sodann forderte man, daß die Handelsvertragsverhandlungen in Posen stattfinden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Posener Kreise über die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands gut orientiert seien. Die Leitung der Verhandlungen müßte einem Wirtschaftspolitiker aus den westlichen Wojewodschaften übertragen werden.

Uebersicht über das Deutschtum.

Zahlen sprechen die deutlichste Sprache. Die nachfolgende Übersicht über den Stand des Deutschtums zeigt an, wie es mit dem Selbstbestimmungsrecht, für dessen Durchführung in Europa und der Welt die Entente angeblich in den Krieg zog, in Wirklichkeit bestellt ist.

1. **Deutsche in der Welt:**	etwa 100 Millionen,
davon in Europa	etwa 80 Millionen,
in Amerika	11—20 Millionen,
in Afrika	0,6 Millionen,
in Australien	0,1 Millionen,
in Asien	0,08 Millionen,
2. **Deutsche in Mitteleuropa:**	76,8 Millionen,
3. **Deutsche in geschlossenem Siedlungsgebiet** (ohne die Schweiz, Luxemburg, Belgien, Liechtenstein):	71 Millionen,
4. **Deutsches Reich** 1914: 540 000 qkm	64,9 Mill. Einw.,
1921: 470 000 qkm	58,43 Mill. Einw.,
Verlust: 70 000 qkm = 13 v. H.	6,47 Mill. Einw. = 10 v. H.

5. **Das Deutsche Reich hat abgetreten:**

Memelgebiet	71 000 Deutsche,
Danzig	330 630 Deutsche,
an Polen einschl. O.-Schl.	1 400 000 Deutsche,
Hultschiner Ländchen	6 500 Deutsche;
Elsaß-Lothringen	1 870 000 Deutsche,
Eupen-Malmedy-Monschau	55 000 Deutsche,
Nordschleswig	50 000 Deutsche.

Außerdem wurde auf Grund des Waffenstillstandes und des Versailler Friedensdiktates das Rheinland (mit 6 300 000 Deutschen) von den alliierten Truppen besetzt und das Saargebiet (mit 700 000 Deutschen) unter die Oberhoheit des Völkerbundes und der französischen Armee gestellt.

Es gibt ferner Deutsche in:

6. Deutsch-Österreich		6 400 000,
7. Ungarn		550 000,
8. S. H. S.	rund	520 000,
9. Südtirol		260 000,
10. Tschechoslowakei		3 600 000,
11. Großrumänien	rund	1 000 000,
davon Siebenb. Sachsen		235 000,
Schwaben (einschl. Szatmarer Gebiet)		550 000.

Zusammenfassung: Durch die Diktate von Versailles und St. Germain sind 15¼ Millionen Deutsche in Europa unter Fremdherrschaft gekommen.

Von den 71 Millionen Deutschen des geschlossenen Sprachgebiets sind 12 Millionen auf zwölf Staaten aufgeteilt worden.

Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Stanislau.

(Originalbericht der „Deutschen Rundschau".)

In Stanislau sind jetzt bewegte Tage. Schon seit Wochen rüstet sich die evangelische Gemeinde der durch die deutschen evangelischen Anstalten von Pfarrer Dr. Zöckler so bekannt gewordenen Stadt zum Empfang einer ganz außerordentlichen Schar von Gästen. Es findet dort in Verbindung mit dem 28. Jahresfest des evangelischen Kinderheims die Tagung der Landesvereinigung Polen des Weltbundes zur Förderung der Freundesarbeit der Kirchen statt, deren Gründung gleichfalls bei einem Jahresfest der evangelischen Anstalten vor zwei Jahren zuerst angeregt wurde. Zu der Tagung sind bereits eingetroffen: die Herren Dr. Alexander Ramsay, Generalsekretär des Weltbundes aus London, Generalsuperintendent D. Blau aus Posen, Konsistorialrat Nehring, Pastor Sarowy, Superintendent Rohde, H. v. Klitzing, alle aus Posen; Generalsuperintendent Bursche, Senator Buzek, Präsident Glaß aus Warschau; Abgeordneter Utta aus Lodz; Präsident D. Voß und Pastor Tondock aus Kattowitz, Kirchenrat Drabek aus Pleß (Oberschlesien) u. a.

Dem doppelten Zweck des Festes entsprechend, sind sowohl in der Gemeinde wie in den Anstalten weitgehendste Vorbereitungen getroffen worden. Handelt es sich doch auch um ein Zusammentreffen der polnischen und der deutschen Führer der evangelischen Kirchen in Polen zu dem Zwecke, eine Annäherung zwischen beiden und die Möglichkeit gemeinsamer Zusammenarbeit zum Bau des Reiches Gottes auch in Polen herzustellen.

Der Vormittag des ersten Tages der Festwoche, des 28. Oktober, war der Besichtigung der Anstalten gewidmet unter Führung von Pfarrer Zöckler und seiner Frau. Der große Kranz blühender Anstalten, in denen die verschiedensten Zweige christlicher Barmherzigkeit, von der Säuglingspflege bis zur Fürsorge für die alten, müden Lebenspilger verbunden sind, insbesondere auch die überall auf praktische Arbeit eingestellte Eigenart dieser Anstalten, mit denen nicht nur eine Landwirtschaft, sondern auch verschiedene Handwerksbetriebe und sogar eine ganze Maschinenfabrik mit Lehrwerkstätten verbunden sind, machte auf die Gäste einen vorzüglichen Eindruck. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche Gäste aus allen Teilen Kleinpolens ein, so daß die evangelische Kirche beim Begrüßungsgottesdienst bereits überfüllt war.

Auf der Tagesordnung der geschlossenen Konferenzen der Landesvereinigung steht vor allem die Diskussion über das von Pfarrer Dr. Zöckler bei einer früheren Tagung in Kattowitz gehaltene Referat: „Wie gestalten wir die wechselseitigen Beziehungen unserer Kirchen zu einander, so daß sie eine feste Grundlage für die gemeinsame Friedensarbeit bilden?", wobei das Korreferat Generalsuperintendent Bursche halten wird. Im Hinblick auf die mannigfachen Probleme des Protestantismus in Polen gegenwärtig, insbesondere auch nach der nationalen Seite hin, darf man auf den weiteren Verlauf der Tagung, die zugleich auch eine Konferenz des kleinpolnischen Sonderausschusses des Weltbundes einschließt, gespannt sein. Wir werden darüber fortlaufend berichten.

Zum Programm gehört auch ein deutscher Gottesdienst mit Festpredigt von Generalsuperintendent D. Blau aus Posen und ein polnischer mit Festpredigt von Generalsuperintendent Bursche aus Warschau.

Republik Polen.

Prądzyński in Warschau.

Warschau, 30. Oktober. PAT. Gestern traf hier der Bevollmächtigte der polnischen Regierung für die deutsch-polnischen Verhandlungen, der Präses der Posener Abteilung der Generalprokuratur, Dr. Wytold Prądzyński, ein, um dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren weitere Fortsetzung zu besprechen.

Aus anderen Ländern.

Die „friedliche" Kleine Entente.

Wie die „Agence de Roma" mitteilt, fordert der militärische Instrukteur der tschechischen Militärakademie, der französische General Jamet, für die Gesamtarmee der „Kleinen Entente" im Kriegsfalle einen gemeinsamen General, der nach seiner Ansicht natürlich ein Franzose sein müßte. Dadurch würde das militärische Ansehen der Kleinen Entente gehoben werden.

Von polnischen Warenmärkten.

A. E. M. Warschau, 24. Oktober. Bei den Warschauer Großhandlungen stellte sich in der abgelaufenen Woche die Lage wie folgt dar:

Kolonialwaren und Lebensmittel.

Die Saison im Großhandel mit Kolonialwaren hat sich verspätet. Vor Beginn der Saison waren die polnischen Preise niedriger als die ausländischen. Sie werden sich jetzt den ausländischen Preisen anpassen, da die Vorräte zu früher billigeren Preisen zur Neige gegangen sind. Die Tendenz im Ausland war fest. Tee ist in England um einen Penny gestiegen. Es steigen im Preise hauptsächlich bessere Sorten, besonders „Java" und „Orange Pecco". Überall ist die Nachfrage in diesem Jahre groß, während das Angebot gering ist. Die Preise bei uns sind geringer als im Auslande, und man kündigt für Ende d. M. und für Anfang November Preissteigerung an. Kaffee wird gleichfalls teurer im Ausland. Vielfach sogar teurer als Tee, und zwar weil die Nachrichten über die Ernte ungünstig lauten. Reis hatte sehr feste Tendenz. In Polen ist er im Preise billiger geworden, weil der Zoll bedeutend ermäßigt wurde. Im Auslande bestand für Reis sehr große Nachfrage, das Angebot ist jedoch gering wegen ungünstiger Ernte. Bei Kakao ist eine sehr schwache Tendenz zu beobachten. Im Zuckerhandel ist die Situation ungeklärt. Die Fabrikanten forderten bekanntlich 40 Gr. mehr pro Kilo, die Regierung bewilligte jedoch nur 10 Gr. Die Zuckerindustriellen sind damit nicht zufrieden und unternehmen Schritte, um mit ihren Forderungen durchzudringen. Man kann annehmen, daß sie in der ersten Hälfte des nächsten Monats eine weitere Preiserhöhung zugebilligt bekommen. Im Ausland ist die entgegengesetzte Entwickelung zu beobachten. In Deutschland und in der Tschechoslowakei usw. ist der Zucker billiger und auch das Angebot kolossal. Die polnische Zuckerindustriellen fabrizieren in letzter Zeit wenig Kristallzucker, dagegen mehr Würfelzucker, da sie hierbei mehr verdienen. Die Kreditbedingungen in der Kolonialwarenbranche sind günstig. Solide Firmen erhalten Kredit für 6—8 Wochen.

Manufakturwaren.

Die Großhändler in der Manufakturwarenbranche rechnen mit der Möglichkeit einer Warenverteuerung, da die Arbeiter in Lodz eine neue Lohnerhöhung von 50 Prozent verlangen. Auf der anderen Seite aber ist es möglich, daß die Baumwolle im Auslande billiger wird. Teilweise sind die Baumwollpreise schon gesunken. Fallende Tendenz dauert an in Bremen, Liverpool und Ägypten. Uns scheinen die Befürchtungen vor einer neuen Teuerung vorerst unbegründet, da die Umsätze sehr gering sind. Die schlechte Ernte in Polen zwingt die kleineren Bauern und die Landwirte zur größten Sparsamkeit. Deshalb legen sich die Kaufleute auch keine Vorräte zu. Weiße Waren hatten schwache Tendenz. Man sagt, daß hier eine Preissenkung von 10—15 Prozent zu erwarten sei. In Lodz ist gegenwärtig Geschäftsstille. Erst in den letzten Tagen war eine ganz schwache Belebung zu beobachten. Man erwartet, daß mit Eintritt des Frostes die Nachfrage bedeutend größer wird. Verschiedene Fabriken haben von der Regierung Bestellungen erhalten. Tuche haben eine gute Saison, Trikotagen noch bessere. Die Vorräte an Modeerzeugnissen sind ausverkauft. Strümpfe erfreuen sich großer Nachfrage. Von weißen Waren sind gegenwärtig am teuersten die Erzeugnisse der Widzewoer Manufaktur. Man erwartet hier eine Preissenkung, da die allerschärfste Konkurrenz dieser Fabrik, Zyrardowo, dasselbe Material zu bedeutend billigeren Preisen erzeugt.

Leder und Häute.

Im Lederhandel ist eine wesentliche Belebung eingetreten. Aus der Provinz sind viele Kaufleute zugereist. Man verkündet eine starke Zunahme der Nachfrage, da die Vorräte bei den Kaufleuten erschöpft sind und die nahenden Fröste eine Belebung der Umsätze begründen. Ende des laufenden Monats und zu Beginn des nächsten Monats werden sämtliche Lederarten feste Tendenz haben, da bei vermehrter Nachfrage unsere Preise sich der ausländischen Kalkulation anpassen werden. Im Auslande herrscht für Häute und Leder ständig feste Tendenz. In Deutschland, Österreich und England steigt Leder systematisch von Woche zu Woche. Bei uns hatte Hartleder sehr feste Tendenz. Kreditbedingungen: 50 Prozent Kassa und Wechselkredit für 6—7 Wochen. Einen großen Einfluß übt auf die Verteuerung der bearbeiteten Häute der außerordentlich hohe Preis für Extrakt, an dem bei uns ein derartiger Mangel eingetreten ist, daß den größeren Gerbereien Unterbrechung der Arbeit droht. In der Provinz haben verschiedene Gerbereien aus diesem Grunde den Betrieb schon eingestellt. Im Auslande ist eine ungeheure Preiserhöhung für dieses Material eingetreten. Hauptursache des Mangels ist ein Hafenarbeiterstreik in Brasilien. Polen droht ein Extraktmangel für längere Zeit.

Handels-Rundschau.

Die Lage der polnisch-oberschlesischen Hüttenindustrie hat sich noch immer nicht zum Besseren gewandt. Von 18 Hochöfen sind gegenwärtig nur 7 im Betrieb. Mit der Beendigung der Bausaison ist auch die Nachfrage nach Eisen stark zurückgegangen. Obdenkt man anscheinend nicht daran, sie vor dem nächsten Frühjahr wohl die Großhandelsläger im allgemeinen so gut wie geleert sind, wieder aufzufüllen. Bekanntlich sind auch die Aufträge der Eisenbahnverwaltung für die Hüttenindustrie noch immer äußerst gering. Diese arbeitet jetzt mit höchstens 40—50 Prozent derjenigen Belegschaft, die noch in den ersten Monaten d. J. vorhanden war. Naturgemäß hat die Hüttenindustrie dieses Bezirkes ein besonders starkes Interesse an dem Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages, da ca. 60 Prozent ihrer Erzeugnisse nach Deutschland exportiert werden. Sie würde in ihrer Existenz aufs Schlimmste bedroht sein, wenn die zollfreie Einfuhr nach Deutschland den Termin des 15. Juni 1925 nicht überdauern könnte. Ob es möglich sein wird, zum Ersatz für den Ausfall genügend kaufkräftige neue Absatzgebiete zu finden, steht jedenfalls sehr in Frage. Die schon seit langer Zeit mit der kongreßpolnischen Hüttenindustrie gepflogenen Verhandlungen über die Gründung eines Verkaufssyndikats sind noch immer in der Schwebe und haben (entgegen anders lautenden Meldungen) noch zu keiner restlosen Einigung geführt.

Pommerellen.

Landwirtschaftlicher Kursus.

Die Technische Hochschule Danzig-Langfuhr hat bei ihrem Außeninstitut einen landwirtschaftlichen Kursus vom 15. November 1924 bis 28. Februar 1925 eingerichtet, der fast alle praktischen Gebiete der Landwirtschaft umfaßt. Auskunft erteilt der Danziger Landbund, Krebsmarkt 4/5.

31. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A **Die hiesige deutsche Privatschule** hat mit Beginn des neuen Schuljahres einige Personalveränderungen zu verzeichnen. Oberlehrer Dr. Simon schied aus dem Lehrerkollegium aus und verzog nach Deutschland. An seine Stelle wurde Studienassessor Marquardt aus Oberschlesien berufen. An die Vorschule trat neu ein Lehrer Skowronski, der bis dahin an den deutschen Klassen der hiesigen Mittelschule beschäftigt wurde. Außerdem werden noch verschiedene Lehrkräfte anderer Lehranstalten aushilfsweise beschäftigt. *

A. **Ausbau der Fischerstraße und Verfall der Anlagen.** Vor dem Kriege wurde die Fischerstraße einmal ausgebaut. Es wurde damals an dem steil abfallenden Weichselufer durch die Stadtverwaltung ein fester Drahtzaun mit eisernen Pfosten aufgestellt. Die Böschung hinab wurden einige feste Steintreppen errichtet, und die ganze Straße machte damals einen sehr sauberen Eindruck. Es fehlte nur noch eine Bepflanzung der Böschung, die noch erfolgen sollte. An der Weichselstraße entlang war die Bepflanzung mit den verschiedensten Sträuchern bereits ausgeführt. Im Laufe der letzten Jahre hat die Einzäunung der Fischerstraße nach der Böschung zu sehr gelitten. Das starke Drahtgeflecht ist auf vielen Stellen zerstört, ja, es sind ganze Felder des Zaunes mitsamt den Pfosten verschwunden. Die Böschung hinab fuhren Rutschbahnen der Kinder und es wird Schutt, Gemüll, Dung und Stroh dort abgelagert. Die Böschungen machen einen sehr unordentlichen und unsauberen Eindruck. Ebenso wird auch die vom Wege, welcher mit der Fischerstraße parallel führt. nach dem Strom führende Böschung als Abladeplatz für Dung und Schutt benutzt. Vielleicht könnten die Anwohnenden zu etwas mehr Sauberkeit angehalten werden. *

□ **Der Mittwochwochenmarkt** war wieder sehr gut beschickt. Besonders stark war Gemüse vertreten. Die Zufuhr an Weißkohl überwog fast die Kartoffelzufuhr. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2, Eier 3, Glumse 40, Kartoffeln 2,50, rote Rüben 10, Zwiebeln35—50, Rotkohl 10, Wirsing 10, Rosenkohl 70, Blumenkohl 60—1,20, Kohlrabi 30, Äpfel bis 25, Birnen 35, blaue Pflaumen 25. Der Fischmarkt zeigte auch gute Beschickung. Es kostete Aal 2,50, Schleie 1,50, Hechte 1,30—1,50, Barsche 70, Plötze 70, Bressen 1,20. Auch Geflügel war reichlich vorhanden: junge Tauben Paar 1,00, Enten 3,00, Gänse gerupft 75—80 (Pfd.), Puthähne lebend 5,00—7,00. Ferner kostete Schweinefleisch 1,00, Rindfleisch 70—80, Hammelfleisch 80, Kalbfleisch 80. Wegen der Nähe des Monatsersten macht sich die Geldknappheit verstärkt bemerkbar. Das Marktgeschäft verlief daher recht schleppend. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte das bekannte Bild: starker Auftrieb, geringe Kauflust, Geldknappheit. Besonders das Angebot schwererer Schweine nimmt immer mehr zu. Um Geld für die vielen Zahlungen in die Hände zu bekommen, schlagen besonders kleinere Landwirte los, was irgend möglich ist. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Konzert Foeldesy. Das am Montag, den 3. November, im Gemeindehause stattfindende Konzert der Buchhandlung Arnold Kriedte mit dem berühmten Cellisten Arnold Foeldesy beginnt ganz pünktlich 8 Uhr. Nach Beginn des Konzertes werden die Saaltüren geschlossen; später kommende Besucher können dann erst wieder in der nächsten Pause hineingelassen werden. Das Konzert verspricht einen auserlesenen Musikgenuß zu bieten, den sich niemand entgehen lassen sollte. 22477 *

Thorn (Toruń).

‡ **Geschäftsstille.** Wie in anderen Städten unseres Teilgebiets macht sich auch in unserer pommerellischen Wojewodschaftshauptstadt eine große Stille im geschäftlichen Leben bemerkbar. In den Läden warten Chef und Angestellte auf die Kunden, die nur recht spärlich erscheinen und dann auch keine großen oder bedeutenderen Einkäufe machen. Der kaufmännische Unternehmungsgeist ist daher so zurückgegangen, daß sich heute nicht einmal Leute finden, die einen in der allerbesten Geschäftslage an der Ecke der Breitestraße (ul. Szeroka) und des Altstädtischen Marktes (Stary Rynek) befindlichen Laden ausbauen und einrichten wollen. Sie glauben sicherlich, bei der flauen Tendenz nicht auf ihre Kosten zu kommen. Infolge der Einführung des Tabakmonopols und des immer kleiner werdenden Umsatzes ist jetzt eins der bekanntesten Thorner Zigarrengeschäfte — früher Krüger & Oberbeck in der Breitestraße (ul. Szeroka) in der Nähe des Coppernikusdenkmals — eingegangen. Der letzte Inhaber hat hier ein Konfitürengeschäft eröffnet. Wahrscheinlich auch wegen der enormen Besteuerung hat sich der Inhaber einer Spirituosenfirma genötigt gesehen, den vor gar nicht allzu langer Zeit eingeführten Spirituosenverkauf aufzugeben und das früher geführte Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft wieder zu eröffnen. **

‡ **Ein Flugzeugfriedhof** befindet sich am Roten Weg (Czerwona Droga) in der Nähe der Mellienstraße (ul. Mickiewicza). Hier sind etwa dreißig Flugzeugrümpfe aufgestapelt, die sämtlich Löcher und Brüche aufweisen. Man ersieht daraus, mit welchem Verschliß und Bruchziffern bei der Fliegerei gerechnet werden muß. — Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir im vergangenen Sommer über zwei Motorgleitboote berichteten, die durch Luftpropeller angetrieben, mit einer bei Wasserfahrzeugen noch nicht gesehenen Geschwindigkeit stromauf und -ab sausten. Auch diese beiden Fahrzeuge liegen jetzt hier auf dem Alteisenplatz, wo man ihnen wie den Flugzeugrümpfen wegen ihres geringen Metallwertes zu Leibe geht. Da sie keine lange Lebensdauer hatten, ist anzunehmen, daß sie die von ihrem Erfinder erhofften Vorzüge nicht in dem erwarteten Maße besaßen. **

‡ **Von der Weichsel.** Donnerstag früh betrug der Wasserstand unverändert 0,28 Meter über Normal. — Von oberhalb traf ein Kahn hier ein. In der Mittagsstunde legte Dampfer „Neptun", aus Brahemünde (Brdyujście) kommend, am Kai an. **

‡ **Der Auftrieb von Hornvieh,** der infolge Seuchengefahr seit langer Zeit auf den Thorner Viehmärkten nicht gestattet war, ist jetzt von der Wojewodschaft wieder freigegeben. Der nächste Viehmarkt — zugleich der Haupt-Vieh- und Pferdemarkt für den Monat November — findet am Donnerstag, 6. November, auf dem Viehmarkt neben dem städtischen Schlachthause statt. **

‡ **Die Verunreinigung von Hausfluren,** besonders in den Häusern der Hauptstraßen und am Stary und Nowy Rynek (Alt- und Neustädtischen Markt) hat in letzter Zeit so zugenommen, daß dagegen endlich allgemein eingeschritten werden müßte. Nicht nur, daß sich Fremde auf den Treppen häuslich niederlassen und hier ihr Obst, Heringe und anderes Mitgebrachtes verzehren und die Überreste zusammen mit dem Einwickelpapier auf die Stufen und den Fußboden werfen, verrichten dort viele auch oftmals ihre Notdurft. Die meistenteils recht dunklen und winkligen Flure der alten Häuser in der Innenstadt verbergen sie den Blicken der Vorübergehenden. Leider ist es den Hauswirten ja nicht möglich, die Haustüren während des ganzen Tages geschlossen zu halten, um sich solche Leute fernzuhalten. Neben dem Ärger über derartige Schmutzereien haben sie dann auch noch Geldausgaben für die Reinigung. **

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Bühne Thorn bringt am Mittwoch (5. November) die erste und vielleicht einzige Wiederholung des Sudermannschen Schauspiels „Das Glück im Winkel", mit welchem sie vor 14 Tagen so erfolgreich herausgekommen war. (S. Anzeigen.) 22427 **

er **Culm** (Chełmno), 29. Oktober. Auf dem Mittwochswochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,00, Eier 2,80—3,00. Der Zentner Kartoffeln 2,50—3,00. Die Gemüsepreise waren unverändert. Hechte 1,00, Bressen kleine 50, größere bis 1,00, Karauschen 80, Barse

70 und Weißfische 40—50. Geflügel war viel vorhanden. Es kosteten ein Paar junge Hühner 2,50—3,50, Suppenhühner das Stück 3—4, gerupfte Enten das Pfund 90—1, Gänse 70—80. Schweinefleisch 90—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 70—80, Hammelfleisch 65—75. — Der Besitzer Alex Ronczka aus Oberausmaaß, im Begriff nach Hause zu fahren, begegnete in der Feldstraße einem Automobil, das Signale gab. Dadurch wurden die jungen Pferde wild, bäumten sich und zerbrachen die Wagendeichsel. R. sprang vom Wagen zwischen die Pferde, diese wurden noch wilder und rasten mit der abgebrochenen Deichsel fort, den R., der die Leine in der Hand hielt, mitschleifend. Ein entgegenkommendes Fuhrwerk, dessen Führer durch Querfahren die Straße absperrte, brachte die Tiere zum Stehen. Ronczka, der sehr schwer verletzt war, wurde mit dem Automobil zum Kreisarzt Dr. Drączkowski gebracht, der seine Aufnahme in das Kreiskrankenhaus anordnete. — Der Schuhmachersohn Felix Naglik von hier, der an Epilepsie litt, war bei der Besitzerwitwe Töws in Kokotzko beschäftigt und ging öfter an die Weichsel Fische angeln. Da er nach dem letzten Ausgang vor etwa 12 Tagen nich tnach Hause kam, ging man ihn suchen, fand aber nur die Angeln am Ufer. Man vermutete nun, daß er bei einem Epilepsieanfall ertrunken sei, aber die Leiche wurde vorerst noch nicht gefunden. Erst jetzt, nach 10 Tagen, kam sie an einem Buhnenkopfe zum Vorschein.

* **Dirschau** (Tczew), 29. Oktober. Tabakschmuggler wurden in vergangener Nacht wieder einmal auf den Ländereien bei Dirschauerwiesen abgefaßt. Sie entflohen zwar in der Dunkelheit über Wasserlöcher und Gräben hinweg, ließen dabei aber eine ganze Menge Schmugglerwaren, insgesamt 40 Pfund Tabak, größere Mengen Zigaretten und mehrere hundert Zigarren im Stich.

* **Dirschau** (Tczew), 30. Oktober. Drei Tabak- und Zigarettenschmugglern wurden hier wiederum größere Mengen Monopolware abgenommen, insgesamt 40 Pfund Tabak und rund 5000 Stück Zigaretten.

* **Konitz** (Chojnice), 29. Oktober. Am Montag abend meldete sich auf der hiesigen Polizei ein gewisser Czesław Adamski aus Posen, der angab, 500 Złoty veruntreut zu haben. Er war bereits in Berlin gewesen und wollte nach Brasilien auswandern.

* **Konitz** (Chojnice), 30. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch hat ein unbekannter Dieb dem Versandhaus „Merkur" einen Besuch abgestattet. Dem Langfinger fielen etwa 200 Złoty in die Hände. Der Dieb hat dabei die Kasse erbrochen. Ferner nahm der Spitzbube etwa 30—40 Tafeln Schokolade mit. Es macht den Anschein, als wenn sämtliche bisher in letzter Zeit ausgeführten Diebstähle nur von ein und derselben Person ausgeführt werden, weil sämtliche Diebstähle in gleicher Form stattgefunden haben. — Am vergangenen Sonntag hielt der Kriegerverein sein letztes diesjähriges Scharfschießen im hiesigen Stadtwalde ab, an dem etwa neunzig Krieger teilnahmen. Es wurde 300 Meter liegend aufgelegt geschossen. Es wurden im ganzen 35 Preise verteilt. Die ersten drei Preise bestanden in einer Taschenuhr und zwei fetten Hammeln.

* **Putzig** (Puck), 30. Oktober. Am Sonnabend wurden die städtischen Ländereien verpachtet. Es waren zahlreiche Interessenten erschienen und verhältnismäßig hohe Preisangebote gemacht, so daß verschiedene bisherige Pächter nicht weiter mitboten. Es wurden bis 40 Złoty für den Morgen Ackerland geboten, für Wiesen sogar darüber hinaus.

tz **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. Oktober. Reisende, die mit dem Mittagspersonenzuge von Laskowitz in der Richtung Bromberg reisen, machen unangenehme Erfahrungen. Da aus Laskowitz kurz vor dem Abgang des Personenzuges der aus Danzig kommende D-Zug die Station passiert, muß der Personenzug auf ein anderes Gleis geschoben werden und von dort abgehen. Dabei wird der Zug so weit vorgeschoben, daß die Personenwagen weit über die Einsteigerampe hinauskommen. Die Reisenden sind gezwungen, direkt vom Bahnkörper in die Wagen zu klettern. Besonders für ältere Personen und Damen ist das schwer möglich, und Unfälle können dabei leicht entstehen. Abhilfe des Übelstandes wäre leicht dadurch zu erreichen, daß der Zug nicht so weit vorgeschoben würde. Eine Verlängerung der Einsteigerampe wäre sonst erforderlich. — Öffentliche Uhren sind sehr gut, wenn sie gehen und richtig die Zeit anzeigen. Auf dem Bahnhof Terespol sind auf zwei Bahnsteigen große Uhren, deren Zifferblätter mit Papier beklebt sind, weil sie defekt sind. — Recht ungünstig liegt der Fahrplan der Zugverbindung Terespol—Schwetz. Wer um 5 Uhr nachmittags mit den Zügen aus Bromberg, Vandsburg oder Danzig eintrifft, muß bis ca. 10 Uhr warten, wenn er den Zug nach Schwetz benutzen will. Es ist daher eine täglich dreimalige Omnibusverbindung von Schwetz nach Terespol eingerichtet worden.

et **Tuchel** (Tuchola), 29. Oktober. Beim hiesigen Gericht waren früher drei Anwälte tätig, die auch das Notariat ausübten; jetzt sind zwar zwei Prozeßvertreter zugelassen, aber die Niederlassung eines Anwaltes, der das Notariat bestimmt erhalten würde, ist dringendes Bedürfnis. Da die Zahl der Unterbeamten nicht erhöht ist, wohl aber zwei Richter gegen früher fehlen, bewältigt der alleinige amtierende Richter, Dr. Grafe, die Arbeiten. Es wirkt wohl ein Laienrichter bei den Schöffensitzungen, die Vorbereitung der betreffenden Akte bis zur Verhandlung liegt jedoch dem ordentlichen Richter ob, ebenso die Ausarbeitung der Urteile. Dazu kommen, als Mehrarbeit, die Beurkundungen von Rechtssachen, die ehedem von den Notaren fertig zugereicht wurden. Das hiesige Schöffengericht tagt wöchentlich einmal, die meiste Zeit nehmen die immer anschwellenden Privatklagen in Anspruch; es wird von den Parteien zuweilen ein derartiger Zeugenapparat aufgeboten, daß sich die Verhandlungen bis in die späten Abendstunden ausdehnen. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die deutschstämmigen Bewohner des Kreises nur notgedrungen das Gericht in Anspruch nehmen; zu Zivilprozessen kommt es sehr selten, der Strafrichter bzw. das Schöffengericht braucht sich mit ihnen nicht zu befassen.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 29. Oktober. Der markante in Neufahrwasser auf dem Lotsenberge stehende Leuchtturm hat in diesem Jahre ein Alter von 30 Jahren erreicht. Er ist 1894 erbaut und als erster deutscher Leuchtturm für elektrisches Licht eingerichtet worden, mit dem Erfolge, daß nach ihm das elektrische Leuchtfeuer allgemein zur Anwendung kam.

* **Danzig**, 30. Oktober. In der Woche vom 12. bis 18. Oktober waren in Danzig 1666 Fremde polizeilich angemeldet, und zwar Polen 757, Deutschland 570, Italien 52, Rußland 23, Lettland 20, England 14, Österreich 13, Amerika 12, Schweiz 10, Tschechoslowakei 10, Belgien 7, Dänemark 7, Holland 6, Spanien 6, Litauen 5, Rumänien 5, Memel 3, Schweden 3, Griechenland 2, Ukraine 2, Estland 1, Irland 1.

Zur Hebung unserer Milchwirtschaft.

In Pommerellen sind ca. 270 Molkereien vorhanden, wovon ca. 200 bis 225 im Betriebe sind. Diesen Molkereien werden schätzungsweise im Jahresdurchschnitt pro Tag ca. 550 000 bis 600 000 Liter Milch angeliefert. Von dieser Milch gelangt in Form von Magermilch ungefähr ⅔ in den Besitz der Lieferanten zurück zur Verfütterung an Vieh, ⅓ wird verarbeitet, d. h. den Käsereien zugeführt, und zwar ca. 170 000 Liter. Von diesen 170 000 Liter Milch entfallen ungefähr 100 000 Liter auf Tilsiterkäserei usw. und ca. 70 000 Liter auf Quark- (Weißkäse-) Produktion. Aus 100 000 Ltr. Magermilch können ca. 150 Zentner Tilsiterkäse usw., aus 70 000 Liter Magermilch ca. 150 Zentner Quark hergestellt werden. Wenn man annimmt, daß von dieser Produktion täglich etwa 50 Zentner im Inlande verbraucht werden, würde für Pommerellen pro Tag ein Käseexport von ca. 250 Zentner möglich sein. Bei einem einigermaßen lohnenden Absatz könnte die Produktion die zweifache Höhe erreichen.

Wir leiden jedoch an einer großen Überproduktion an Käsereiprodukten, besonders in mageren Käsesorten. Im vergangenen Sommer war ein vollständiger Stillstand im Handel auf diesem Gebiet eingetreten. Es war nicht möglich, die beste Quarkproduktion zum Preise von 5 Groschen das Pfund ab Molkerei los zu werden. Wurde ein solches Geschäft getätigt, so war fast durchweg eine Kreditgewährung von 1—2 Monaten gewissermaßen selbstverständlich. Wenn man bedenkt, daß hierzu noch die Gestellung der Fastage von der Molkerei gefordert wurde — diese Fässer kosteten gewöhnlich 20—30 Prozent des Quarkwertes —, was blieb dann der Molkerei noch übrig? Die Arbeit und sonstige Unkosten konnten von der übriggebliebenen Einnahme gedeckt werden, von Magermilchverwertung konnte gar nicht die Rede sein! Daß ein solcher Zustand für längere Zeit nicht andauern kann, dürfte wohl dem Unkundigsten einleuchten. Unter solchen Bedingungen kann man die Milchwirtschaft nicht fördern, sondern sie muß zurückgehen! Ist das nun das Bestreben unserer Regierung? Sicherlich nicht! Wir nehmen an, daß die Regierung, ebenso wie die Produzenten, das Bestreben hat, unsere Milchproduktion zu heben. Vorher müssen wir aber einen abnahmefähigen Markt zu erreichen suchen.

Da Deutschland ein ausgesprochener Industriestaat ist, bedarf es den größten Teil seiner Milch als Frischmilch zur Versorgung seiner Bevölkerung. Für die Käserei verbleibt im Verhältnis zu uns nur ein geringer Teil Milch übrig. Dies bedingt einen großen Teil von Einfuhr an Käsereierzeugnissen. Daß unsere Käseindustrie einen lohnenden Absatz in Deutschland finden würde, zeigen die Preise in Deutschland im Handel von Quark, die sich zwischen 20—30 Pfg. pro Pfund bewegen. Auch sind die guten Verbindungswege von großer Bedeutung.

Es ist Aufgabe unserer Landwirtschaft, ihren ganzen Einfluß bei der Regierung dahin geltend zu machen, daß bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland unsere Milchwirtschaft Berücksichtigung findet durch folgende Grundsätze:

1. Gewährung vollständig freier Ausfuhr von Molkereierzeugnissen,

2. zollfreie Einführung von Molkereimaschinen und sonstigen Gebrauchsartikeln, soweit sie hier teurer und schlechter in Qualität sind.

Werden unserer Milchwirtschaft diese beiden Wünsche, die abzulehnen gar nicht denkbar ist, erfüllt, dann wird unsere Milchwirtschaft auch den erforderlichen Aufschwung nehmen, wodurch für unsere Landwirtschaft, sowie für den Staat eine notwendige und gute Einnahmquelle erreicht wird. Das Molkereiwesen wird dann auch in die Lage versetzt sein, seine so dringend notwendigen Aufgaben zu erfüllen. Diese sind: 1. Hebung der Milchproduktion, 2. Ausstattung der Betriebe mit neuzeitlichen Maschinen, 3. Einrichtung von Lehranstalten für sämtliche Gruppen des Fachpersonals usw. Haben wir diese drei Hauptaufgaben richtig gelöst, dann werden wir auch in die Lage versetzt sein, jeder Konkurrenz im Auslande Trotz zu bieten und unsere Ware wird auch gern auf den Weltmärkten gekauft werden, selbst auf dem Londoner Markt, den wir aber sicherlich nicht gebrauchen werden!

Es liegt auf der Hand, daß der Lebensmittelmarkt in Deutschland für das Gedeihen der polnischen Landwirtschaft, insbesondere ihrer Milchwirtschaft, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Lernen wir, und lassen wir uns belehren durch die Vergangenheit und Gegenwart und verschließen wir unsere Augen nicht vor der Zukunft! Bg.

Die polnische Agrarreform

nach dem Gesetzentwurf Ludkiewicz.

In einer großen Anzahl von Ländern, besonders Südosteuropas, bedeutete die Beendigung des Weltkrieges einen Wendepunkt in der Agrar-Gesetzgebung. Die in diesen Ländern durchgeführte oder in Durchführung begriffene Bodenreform führt allenthalben zu einer völligen Umgestaltung der Bodenbesitzverhältnisse. Damit geht Hand in Hand eine außerordentliche Umgestaltung der Betriebs- und Produktionsbedingungen. Auch in Polen war die Beendigung des Weltkrieges der Anstoß zu einer in derselben Richtung laufenden Agrar-Gesetzgebung. Schon im Jahre 1919 wurde das erste und grundlegende Agrargesetz mit nur einer Stimme Mehrheit vom Sejm angenommen. Dieses Gesetz hatte viele Mängel. Alle beabsichtigten Enteignungen wurden auf den Einspruch der zu Enteignenden im Verwaltungswege abgelehnt. Das zweite Agrargesetz vom 15. Juli 1920 (Dz. Ust. 70/1920) kann als Erweiterung des ersten angesehen werden. Es wendet sich stark gegen die Minderheiten durch die Bestimmungen, daß gewisse Kategorien von Besitzern in erster Linie enteignet werden könnten, die irgend etwas mit der Ansiedlungskommission zu tun gehabt hätten. Die Bestimmung, daß diese Kategorie keine Restgüter behalten dürfte, stand im Widerspruch mit dem ersten Gesetz, wonach allgemein Restgüter bis 180 Hektar dem Besitzer zu verbleiben hätten. Zur praktischen Auswirkung ist es darum nicht gekommen. Der Inhalt des dritten Agrargesetzes unter der zweiten Regierung Witos ist bekannt. Es war von wirtschaftlichen Gesichtspunkten überhaupt nicht geleitet, sondern als Mittel zur fast entschädigungslosen Konfiskation des deutschen Minderheiten-Eigentums gedacht. Es war in drei Lesungen bereits angenommen, fiel aber durch den Sturz Witos und den Unwillen des Auslandes.

Der vierte jetzt vorliegende Regierungs-Gesetzentwurf versucht zum erstenmal nach Gründen der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit eine Änderung der Betriebsgrößenmischung zu erreichen. Inwieweit er dazu befähigt sein wird, welches seine Folgen in volkswirtschaftlicher Beziehung sein können, soll im folgenden untersucht werden:

I. Die Agrarreform in anderen Ländern und ihre wirtschaftlichen Ergebnisse.

Ehe ich zur Betrachtung des vorliegenden Gesetzes übergehe, halte ich es für notwendig, einen Blick auf die Agrarreformen anderer Länder zu werfen, und deren privat- und volkswirtschaftliche Folgen zu betrachten. Das polnische Agrargesetz lehnt sich zum Teil sehr stark an die Agrargesetze dieser Staaten an, vor allem an die Agrargesetze der Tschechoslowakei, so daß es sehr lehrreich ist, anzusehen, was die Vorbilder erreicht haben.

Rußland.

Das Land, das mit der radikalsten Agrarreform voranging, war Rußland. Es wäre absolut falsch, das Rußland von früher als das typische Land des Großgrundbesitzes zu betrachten. Rußland besaß 1914 zwischen 40 und 50 Prozent Großgrundbesitz, die außerdem vor allem stark am Waldbesitz beteiligt waren. Der russische Landhunger hatte seine Ursache in erster Linie in der Mirverfassung. Das Land war Gemeindeeigentum. Jeder Bauer erhielt Jahr für Jahr ein anderes Ackerstück. Alle Söhne hatten Anrecht, an der Verteilung des Gemeindelandes teilzunehmen. Die Folge war die Unmöglichkeit, die Bodenbearbeitung zu intensivieren und damit mehr Menschen auf gegebener Fläche zu ernähren, eine weitere Folge eine allmähliche Verkleinerung der bäuerlichen Betriebseinheit bis unter die Grenze, wo der Betrieb zur Ernährung einer Familie ausreichte. Der großzügige Agrargesetzentwurf Stolypins faßte in dem Jahrzehnt vor dem Weltkriege die Frage an ihrer Wurzel an. Sein Bestreben war Auflösung des Mir, damit die Möglichkeit intensiver Kultur gegeben wurde. Ferner wurden die bestehenden Genossenschaften zum Ankauf von Großgütern benutzt und schließlich ungeheure Landflächen der Krone und des Fiskus den Bauern zum freien Eigentum verkauft. In dem letzten Jahrzehnt vor 1914 sank der Anteil des Großgrundbesitzes vor allem durch freihändigen Aufkauf der Bauern-Genossenschaften beständig. Eine wirtschaftliche Erschütterung machte sich nicht fühlbar. Der Bauer mußte den Kaufpreis hoch verzinsen, so daß ein fühlbarer Zwang zur kapitalistischen Wirtschaftsführung blieb. Die wirtschaftliche Überlegenheit des Großgrundbesitzes war in vielen Gegenden, abgesehen von den Schwarzerdedistrikten, nicht allzu groß. Infolge der Mirverfassung und der Auswanderungsmöglichkeit nach Sibirien litt der Großbetrieb vielfach stark an Arbeitermangel, dazu kam, daß der Großgrundbesitzer den Aufenthalt am Petersburger Hofe der Bewirtschaftung seiner Güter vorzog. So erklärte sich der geringe Intensitätgrad der russischen Großlandwirtschaft. Die Rvolutionen von 1917 bis 1918 haben nunmehr mit einem Schlage den Großgrundbesitz zerstört. Das Land der Großbetriebe wurde entschädigungslos an die Bauern verteilt, auch in den Distrikten, wo der Großbetrieb aus natürlichen und wirtschaftlichen Gründen produktiver war, im Weizen- und Rübengebiete der Schwarzerde.

Die Folgen der russischen Agrar-Revolution sind allenthalben bekannt. Etwa 10 Millionen Russen sind verhungert. Wie ist das zu erklären? Nicht allein durch die bolschewistische Mißwirtschaft. Sondern erstens ist ein großer Teil des Großgrundbesitzes in den Distrikten, wo keine benachbarten Bauernsiedlungen vorhanden waren, vielfach unbestellt geblieben, da es an Gebäuden und Betriebsmitteln fehlte, und zweitens ist der Bauer, und das ist der springende Punkt, zur Bedarfsdeckungswirtschaft zurückgekehrt. Es darf für die extensive und gleichzeitig rückständige Bauernwirtschaft der ost- und südosteuropäischen Länder als allgemeine Regel gelten, daß der Bauer, der mit seiner Hand den Boden bearbeitet, nicht mehr aus ihm herausholt, als er für sich selbst braucht, wenn nicht ein Zwang hinter ihm steht, der ihn nötigt, mehr zu arbeiten oder weniger zu essen. Wenn der Bauer den Boden umsonst oder auch nur erheblich unter dem Werte und ohne fühlbaren Zwang zur Verzinsung erhält, so wird das kapitalistische Prinzip außer Kraft gesetzt. Der russische Bauer ist zur Bedarfsdeckungswirtschaft zurückgekehrt. Vor 1914 gab es häufig Jahre so schlechter Ernte wie 1921. Zu einer Krisis in dieser Form konnte es darum nicht kommen, wenn es auch früher schon örtliche kleine Hungernöte gab. In dem zwar nicht intensiven, aber kapitalistisch wirtschaftenden Großgrundbesitz gab es immer Nahrungsmittel und Saatgutreserven, die nach 1918 fehlen. So ist es ganz natürlich, daß in einem kulturell rückständigen Lande, das in kleine Betriebe atomisiert ist, jede Mißernte eine Katastrophe zur Folge hat, insbesondere, wenn auch die Regierung dem kapitalistischen Prinzipe so feindlich gegenübersteht, daß sie es ebenso wie der russische Bauer ablehnt, Reserven für Notjahre zu schaffen.

Rumänien.

Die radikalste Agrarreform nächst Rußland hat Rumänien durchgeführt. Im Rumänien vor 1918 besaßen 5300 Besitzer 50 Prozent des Landes, während 950 000 sich in die anderen 50 Prozent teilten. Die Durchschnittsfläche des bäuerlichen Besitzes war 3 Hektar, eine für den Unterhalt und die Arbeitskraft einer Familie nicht ausreichende Fläche. Um sich ernähren zu können, mußte der Bauer zupachten. Der Großgrundbesitzer Altrumäniens hatte zudem keine Lust, sich mit der Bewirtschaftung seiner Güter abzugeben. Er zog es vor, sich in Bukarest, Paris oder an der Riviera aufzuhalten. Von der Fläche des Großgrundbesitzes waren etwa 2/3 teils direkt, teils durch Zwischenpächter an die Bauern verpachtet. Nur 1/3 wurde im Großbetrieb mit Hilfe von Hand- und Spanndiensten der Bauern bewirtschaftet. Der Bauer mußte das Inventar, Saatgut und Arbeit liefern, erhielt dafür 1/3 bis 1/2 des Ertrages. Dazu mußte er zahlreiche Spann- und Handdienste auf dem Restlande des Großgrundbesitzes verrichten. So erklärt es sich, daß der Großgrundbesitz zwar die Hälfte des Landes besaß aber nur 10 Prozent des Inventars. Irgendeine Führerrolle in der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion besaß der Großgrundbesitz Alt-Rumäniens kaum. Das Pachtsystem entwickelte sich allmählich zu einem raffinierten Ausbeutungssystem. Es bildeten sich Pacht-Trusts, die meistens in den Händen von Armeniern, Griechen und Juden sich befanden und finanziert wurden von Wiener Banken. Sie gewannen riesige Ausmaße. Die Gebrüder Moschi Fischer z. B. hatten 1/4 Million Hektar in der Hand. Diese Truste schlossen Jahr für Jahr im Februar oder im März ihre Kollektiv-Kontrakte mit den Bauern ab, die um so drückender waren, je schlechter die vorige Ernte ausgefallen, je größer die Landarmut war, je zwingender daher der Bauer auf Zupacht angewiesen war. So waren die Bauernrevolten von 1888 und 1907 erklärlich, die Rumänien bis in die Grundfesten erschütterten.

In Neurumänien, Beßarabien und Siebenbürgen lagen die Verhältnisse anders. Zunächst einmal sind diese Distrikte von einer starken deutschen Großbauernbevölkerung durchsetzt und sodann war der Magnat Siebenbürgens selbstwirtschaftend, und zwar sehr intensiv selbstwirtschaftend, mit starkem Inventar und modernem Maschinenwesen. Vor der Schlacht bei Marasesti 1917 gab der rumänische König der Truppe, um den Kampfgeist zu stärken, das feierliche Versprechen einer durchgreifenden Agrarreform. Das Dekretgesetz vom 15. 12. 1918 machte dieses Versprechen wahr. Es folgten gleiche Gesetze für die neuen Gebiete. Dem Großgrundbesitz blieben bis allerhöchstens 250 Hektar, in Siebenbürgen bis 500 Hektar, eine Fläche, die aber auch jederzeit wieder noch verringert werden kann. In Altrumänien war die Agrarreform im Herbst 1921 abgeschlossen, in den anderen Provinzen ein Jahr später. Der rumänische Großgrundbesitz existiert, abgesehen vom Ministerbesitz. nicht mehr. Rumänien weist heute nur noch 8 bis 10 Prozent Groß- oder vielmehr meist Mittelbesitz auf. 93 Prozent des Landes sind atomisiert in selbstgenügsame Bauernwirtschaften. Die Entschädigung war ähnlich wie in Rußland. Der Bauer erhielt das Land zum Unterschiede fast umsonst, „den Hektar für ein Paar Schuhe“, wie im rumänischen Parlament erklärt wurde.

Welches sind die wirtschaftlichen Folgen?

Man sollte meinen, daß in einem Lande, dessen Großgrundbesitz nicht selbst wirtschaftete, kein Inventar besaß, sondern das Land sowieso in Kleinpacht vergab. eine derartige Agrarreform doch nur eine Änderung der Besitz-, nicht der Wirtschaftsreform mit sich bringen sollte. Die rumänische Ausfuhrstatistik belehrt uns eines besseren. Vor dem Kriege erzeugte Altrumänien gegen 30 Millionen Hektoliter Weizen. Der Export betrug rund eine Million Tonnen. Im Jahre 20/21 erzeugte das neurumänische Reich auf doppelt so großer Fläche nur 27 Millionen Hektoliter. Der Export war minimal und deckte nicht einmal die gegenüber Frankreich und der Schweiz eingegangenen geringen Staatsverpflichtungen. Ja, im Februar mußte ein Ausfuhrverbot erlassen werden, um die eigene Ernährung sicherzustellen. In dem vorzüglichen Erntejahr 1922 wurden 265 000 Tonnen für die Ausfuhr freigegeben, die aber bei weitem nicht erreicht wurden.

Wie erklärt sich der ungeheure Rückgang, der das rumänische Wirtschaftsleben katastrophal beeinflußte?

Nach den von Jonesru Sisesti aufgestellten Ziffern ist im Jahre 1920/21 die gesamte Anbaufläche für Getreide um 16 Prozent gesunken. Die Weizenfläche sank um 40 Prozent, die für Roggen um 36 Prozent, Mais 16 Prozent, während der Gerste- und Haferanbau um 38 bzw. 26 Prozent gestiegen sind. Ein Grund für den Rückgang der Anbaufläche besteht darin, daß der saturierte Bauer nicht mehr auf den Restgütern zur Arbeit erscheint, weshalb bei dem eingetretenen Kleinarbeitermangel diese Restflächen nicht genügend bewirtschaftet werden können. Aber es ist nicht der verhältnismäßig geringe Rückgang der Anbaufläche, der das enorme Defizit der Produktion in den letzten Jahren verursachte, sondern vielmehr der Rückgang der Bodenerträge an sich, der eine Folge von mangelhafter Bodenkultur der Bauern ist und der mit einer gewissen Extensivierung zusammenfällt. Es zeigt sich, daß der saturierte und vom Druck der Pachtleistung befreite Bauer nicht dasselbe Interesse an der Produktion hat, wie die kapitalistisch wirtschaftenden Großgrundbesitzer und Großpächter, und daß er eine andere Richtung der Produktion bevorzugt. Der Großbetrieb produziert in erster Linie Weizen für den Export, dessen prozentuale Anbaufläche der Intensitätsmaßstab für den landwirtschaftlichen Betrieb in Rumänien ist. Der Bauer produziert das, was er selbst für seine Ernährung und den Betrieb braucht. In erster Linie Mais, dann aber an Stelle von Weizen Gerste und Hafer, die weniger Arbeit kosten. Wir sehen also dieselben Erscheinungen wie in Rußland. Der Fehler der rumänischen Agrarreform liegt darin, daß der Bauer den Boden zu billig bekommen hat. So hat die rumänische Landwirtschaft bei ihrer Zertrümmerung in Kleinbetriebe den Zusammenhang mit der kapitalistischen Betriebsführung verloren.

In Siebenbürgen spricht noch etwas anderes mit. Der ungeheuer schwere Boden kann nach den meist trockenen Sommern nur mit sehr starker tierischer oder motorischer Kraft zur Herbstbestellung klar gemacht werden. Nach der Agrarreform rosten die Motorpflüge der ungarischen Magnaten in den Schuppen, der ehemalige Gutsbesitzer oder rumänische Soldat aber hat keine Betriebsmittel, um den Boden intensiv zu bestellen. Darum bevorzugt er extensivere Kultur, Frühjahrssaaten, wie Gerste und Hafer, die seiner selbst genügsamen Viehhaltung auch bei weitem mehr zusagen. Schon heute macht sich infolgedessen in Siebenbürgen die Tendenz zur neuen Großbetriebsbildung bemerkbar. Die ehemaligen Arbeiter wollen wieder Arbeiter werden und bieten den früheren Großbetrieben das Land zur Bestellung an oder lassen es sich gegen Anteil vom Großbetriebe bearbeiten. 50 oder 100 Jahre später und wir werden in vielen Teilen Rumäniens wieder Großbetriebe finden, genau so wie in Südrußland, wo Ausländer bereits Konzessionen von Hunderttausenden von Hektar Land besitzen. Wo wirtschaftliche und natürliche Verhältnisse für den Großgrundbesitz sprechen, wird eine Agrarreform nur ein Mittel zur ungeheuren Erschütterung des Wirtschaftslebens werden, die Volkswirtschaft eines Landes lange kranken lassen, aber in absehbarer Zeit wieder überwunden sein.

Über die Agrarreform Lettlands, Estlands und Finnlands brauche ich mich nicht auszulassen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen ungeheuer verschieden im Vergleich zu denen Polens. Welchen katastrophalen Rückgang die Landwirtschaft Estlands und Lettlands erfahren hat, ist ja auch allgemein bekannt.

Tschechoslowakei.

Sehr viel wichtiger ist eine Betrachtung der tschechischen Agrarreform. Tschechien besitzt genau so wie Polen einen hochintensiven selbstwirtschaftenden Großgrundbesitz, ist also vergleichbarer, als Rußland und Rumänien, wo der Großgrundbesitz zwar auch produktiver war, weil er kapitalistisch eingestellt war, wo er aber dasselbe Ackerbausystem befolgte, wie der bäuerliche Betrieb. Die böhmischen Länder sind bekannt als typische Beispiele des Latifundienbesitzes. Es gab in Böhmen 703 961 Besitzer oder 81 Prozent der Landbesitzer mit einem Besitz von weniger als 5 Hektar, 183 690 oder 18,8 Prozent mit einem Besitz von 5 bis 100 Hektar. Die Zahl der Großgrundbesitzungen über 100 Hektar betrug 2145 oder 0,2 Prozent der Gesamtzahl. Unter diesen gab es 150 Familien, die über beinahe 1/3 des Grundbesitzes Böhmens verfügten. Das „Fürstentum Schwarzenberg“ in Südböhmen umfaßte zirka 800 000 Morgen. Ähnlich lagen die Verhältnisse in den übrigen Teilen der tschechoslowakischen Republik. Es war natürlich, daß sich aus dieser Besitzverteilung allerlei meist soziale Mißstände entwickelten, Abwanderung der Landbevölkerung in die Stadt, Abbröckelung des Kleinbesitzes infolge von Arrondierungsbestrebungen des Großgrundbesitzes, Überhandnahme der Afterpacht und Arbeitermangel in den Latifundiengebieten. In der tschechischen Agrarreform spielen allerdings minderheitenfeindliche Gedanken eine große Rolle, weil zufällig der deutsche Großgrundbesitz überwiegt. Aber prinzipiell und auch in der Praxis unterliegt der tschechische Großgrundbesitz in gleicher Weise dem Gesetz. Die tschechischen Agrargesetze lassen den Besitzern Restgüter je nach dem Intensivationsgrade in verschiedener Höhe bis höchstens 500 Hektar. Die gesamte andere Fläche wurde durch Gesetz vom 16. 4. 19 für den Staat beschlagnahmt, um eine rechtliche Veränderung in den Grundbesitzverhältnisse zu verhindern. Nach der Beschlagnahme bleibt der Großgrundbesitz weiter im Eigentum der alten Besitzer, wird auch von diesen weiter bewirtschaftet, nur Belastungen und Besitzveränderungen sind unmöglich. Von der Beschlagnahme wurden außer zirka 2½ Millionen Hektar Forst rund 1 220 000 Hektar Acker und Wiese betroffen. Es wurde nunmehr mit einer Reihe vorläufiger Auktionen begonnen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Durch Gesetz vom 27. 5. 19 wurde bestimmt, daß jeder kleine Pächter, der nicht mindestens 8 Hektar eigenen oder gepachteten Boden besitzt und diesen seit 1. 1. 01 in Pacht hat, verlangen kann, daß der von ihm gepachtete Boden ihm zu Eigentum übergeben wird, und zwar zu einem Preise, den das Landamt nach dem Werte von 1913 festsetzt. Durch dieses Gesetz wurden dem Großgrundbesitz zirka 100 000 Hektar entzogen, doch wurde davon weniger der private Großgrundbesitz betroffen, als der staatliche, kirchliche und gemeinnützige Besitz.

Durch das zweite Gesetz vom 30. 10. 19 wurde bestimmt, daß dem Besitzer beschlagnahmter Fläche die Verpflichtung aufgelegt wird, an Landlose oder kleine Leute, die das Verlangen danach äußern, ein entsprechendes Ausmaß Landes zu gangbaren Bedingungen auf sechs Jahre in Pacht zu geben. Auf Grund dieses Gesetzes wurden bis zum Endtermin (Dezember 1921) zirka 115 000 Hektar, das sind 8,3 Prozent der beschlagnahmten Fläche, an 222 000 Familien auf sechs Jahre in Zwangspacht gegeben. Ein großer Teil dieses Landes wurde jedoch den Besitzern wieder zurückgegeben, da es sich zeigt, daß unter den Nachwirkungen der Kriegsernährungspsychose sich allerhand Nichtlandwirte Land zuteilen ließen, das sie nicht oder schlecht bewirtschafteten. Und schließlich wurde ein kleiner Teil zu Bauplätzen enteignet. Die weiteren Einzelheiten des eigentlichen Agrargesetzes interessieren weniger. Wir finden sie teilweise im polnischen wieder. Die Entschädigung ist zwar etwas höher, aber auch noch recht gering. Praktisch ausgewirkt hat sich das Gesetz hauptsächlich in der geschilderten Beruhigungsauktion. Eine innere Kolonisation hat sich unter den gegebenen Verhältnissen nicht durchführen lassen, namentlich wegen der außerordentlich hohen Bau- und Vermessungskosten. Es wurden in der Slowakei zirka 500 Kolonisten angesiedelt, meist Legionäre und Rückwanderer aus Amerika und Polen. Die meisten besitzen heute noch keine Gebäude, sondern überwintern provisorisch in den Gutshöfen. Ferner wurden zirka 176 Restgüter mit verhältnismäßig hoher Fläche, durchschnittlich etwa 83 Hektar, geschaffen und zirka 10 000 Hektar von den Besitzern freiwillig verkauft. Alle anderen Arbeitspläne blieben vorläufig unausgeführt wegen der hohen Kosten und weil sich allerhand Bedenken gegen eine radikale Bodenreform bemerkbar machten. Die abschreckenden Beispiele Rußlands und Rumäniens haben viel zu dieser Beruhigung der Geister beigetragen. Ferner machte sich ein fühlbarer Rückgang der Produktion und Steuerkraft geltend, vielleicht nicht so sehr wegen der an sich geringfügigen Durchführung der Agrarreform, als wegen der Tatsache, daß auf den beschlagnahmten Flächen infolge der Unsicherheit der Besitzverhältnisse keine Arbeitsfreudigkeit herrschte und der Intensitätsgrad erheblich zu sinken begann. Hängt über einem Betriebe das Damoklesschwert der Konfiskation, so ist es ganz selbstverständlich, daß der Intensitätsgrad zurückgeht. Die Stellung wissenschaftlicher Autoritäten Tschechiens, die die volkswirtschaftliche Überlegenheit des landwirtschaftlichen Großbetriebes vor allem hinsichtlich des Zuckerrübenbaues zu beweisen versuchten, hat zur Aufklärung des Volkes viel beigetragen. Ich werde auf die vorzüglichen Untersuchungen zurückkommen. Schließlich kann man vom Tschechen auch sagen, daß er viel zu klug ist, um sehenden Auges in den Abgrund zu springen. Sein Patriotismus vermag teilweise auch über den Geldbeutel und Parteipatriotismus hinauszugehen.

Albrecht Schubert, Grunau, Kreis Lissa.

Aus Stadt und Land.

* **Bojanowo** (Kr. Rawitsch), 28. Oktober. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gegen den Redakteur Skrzyżkiewicz aus Posen verhandelt. Ihm wurde zur Last gelegt, den früheren Bürgermeister Karaśkiewicz von hier in einem Artikel im „Orędownik Wielkopolski“ beleidigt zu haben, wodurch letzterer von seinem Amt enthoben wurde. Nach etwa siebenstündiger Verhandlung, zu der 18 Zeugen geladen, von denen 17 vernommen wurden, erkannte das Gericht auf 10 Złoty Geldstrafe, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils in obengenanntem Blatte.

dr **Rogasen** (Rogoźno), 29. Oktober. In einer landwirtschaftlichen Versammlung im Hotel Polski sprach Herr K. Kiehn-Schubinsdorf über „Anbau und Verwertung der Lupine.“ Aus seinen interessanten Ausführungen ging klar hervor, daß die Lupine noch eine große Zukunft habe. Bekanntlich besitzt sie einen bedeutenden Eiweißgehalt, aber auch giftige Bitterstoffe, die sie zur Verfütterung ungeeignet machen. Die früheren Entbitterungsverfahren waren meist mangelhaft; aber nach einem neuen Verfahren ist es möglich, gutes Lupinenfutter herzustellen, das an fast alle Tiere verfüttert werden kann. Ein solches Verfahren betreibt Herr Kiehn und gewinnt auch das beim Entbittern der Lupine entzogene Eiweiß. Der Vortrag regte zu verschiedenen Fragen an, die Herr Kiehn beantwortete. Anschließend hielt Herr Kraft-Posen einen Vortrag über: Existenzfragen der Landwirtschaft, in dem er die Lage der Landwirtschaft in verschiedenen Ländern Europas im Zusammenhange schilderte und viel Anregendes und Interessantes brachte. — Gelegentlich der Obstausstellung fand im Zentralhotel am Donnerstag, 23. d. M., ein Bunter Abend statt. Mit ernsten und heiteren Vorträgen verstand es Adalbert Behnke aus Bromberg die Zuhörer — der Saal war vollständig gefüllt — zu fesseln, wie der reiche Beifall bewies. Auch Frau Lu Behnke erntete für einige Lieder wohlverdienten Beifall. Außerdem trug der Gemischte Chor Volkslieder frisch und sicher vor und Herr Gartenbaudirektor Reißert gab einen kurzen Überblick über die Bedeutung der Ausstellung, worauf die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Aussteller bekanntgegeben wurden.

* **Samter** (Szamotuły), 29. Oktober. Die Unsicherheit der Straßen, ein viel beklagter Mißstand der letzten Zeit, hat in dem Starosten des Kreises Samter einen energischen Bekämpfer gefunden. Angesichts der anschwellenden Klagen über unbewachte Kinder, die Kraftfahrzeugen Steine und Sand entgegenwerfen, erläßt er eine an die Eltern und Erziehungsberechtigten gerichtete Bekanntmachung, die auf die einschlägigen Strafbestimmungen aufmerksam macht, nach denen das unbewachte Zurücklassen von Kindern auf öffentlichen Straßen sowie das freie Herumlaufenlassen von Vieh und Geflügel nach den Landesgesetzen verboten ist. Die Wegewärter, Gemeinde- und Polizeibeamten sind angewiesen, fortan solche Fälle zur gerichtlichen Ahndung zu bringen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 254.

Bromberg, Sonnabend den 1. November 1924.

Frankreich, Rußland und Polen.

Eine polnische Stimme gegen den falschen Kurs der polnischen Außenpolitik.

Die linksdemokratische Lodzer „Republika“ unterscheidet sich von dem Gros der polnischen Presse durch ihren Mut, dann und wann die Dinge so zu schildern, wie sie in Wahrheit liegen, ohne auf die Gefühle gemütskranker Volksteile Rücksicht zu nehmen. Herr Skrzyński machte in seinem Exposé einen ähnlichen Anlauf, um dann in den „geheiligten Traktaten“ stecken zu bleiben. Immerhin behandelte er die russische Frage mit anerkennenswertem Geschick. Was die Erkenntnis der reichsdeutschen Dinge anlangt, so empfehlen wir dem in dieser Hinsicht etwas unangebracht gönnerhaften Herrn Skrzyński, bei der „Republika“ in die Lehre zu gehen. Man kann dort manches wahre Wort zu hören bekommen, weshalb wir auch den besagten Artikel in wörtlicher Übersetzung wiedergeben:

„Seit dem Augenblick, als uns das französische Parlament des Herrn Clemenceau die nach seiner Auffassung ehrenwerte Rolle eines Gendarmen Europas an dem gegenüber Rußland angebrachten Stacheldraht übertrug sind fünf Kalenderjahre verflossen. Heute hat es jedoch den Anschein, als ob schon einige Jahrzehnte, ja ganze geschichtliche Abschnitte darüber vergangen sind. Die Geschichte geht an uns mit der Geschwindigkeit eines Filmstreifens vorüber. Von Clemenceau, dem alten französischen Tiger, dem Schöpfer des Versailler Traktats, spricht heute kein Mensch mehr. Das Traktat selbst hat bereits viel von seinem Zauber und seiner Kraft verloren; es sollte der Granitstein einer neuen Weltordnung werden, ist aber lediglich eine primitive Übertünchung, die andauernder Reparaturen und Ausbesserungen bedarf. Der Nationale Block in Frankreich krümmt sich und verschwindet. In Deutschland ist die ganz Europa so entsetzende sozialistische Hauptrevolution erloschen. Und der bolschewistische „schwarze Mann“ — der deutsche wie auch der russische — hörte auf, eine aktuelle politische Frage zu sein. Das bedrückte, erschöpfte, mutlose Deutschland ist allmählich aus der Erniedrigung wieder erwacht und schreitet im Geschwindschritt zur Wiedergenesung, wobei es rechtzeitig die Rechte und Privilegien einer Großmacht verlangt. Der Zeppelin, der den Ozean überflog, ist nicht allein ein Beweis für einen episodischen und technischen Sieg, sondern vor allem das Symbol der internationalen Bedeutung Deutschlands, ein Zeichen für seinen engen Zusammenhang mit dem ganzen kulturellen Leben der Welt, vielleicht sogar für eine Vorherrschaft auf vielen Gebieten. Der Zeppelin hat gewiß irgendwo auf dem Wege einige Artikel des Versailler Traktats in den Tiefen des Ozeans verloren.

Rußland hat aufgehört, gefährlich zu sein. In der europäischen Presse verstummten mit einem Male die Sensationsmeldungen über die bolschewistische Propaganda im Westen. Eine Reihe von politischen und Handelstraktaten wurde abgeschlossen. Die Kommunisten sind heute in Europa durchweg personae gratae. Im Laufe von fünf Jahren hat sich die Welt vollständig umgekrempelt.

Nur wir sind unverändert geblieben.

Die ganze Welt hat den Krieg bereits vergessen. Auf den Straßen von Paris, London, Brüssel trifft man keine Militärpersonen mehr. Bei uns aber bestimmt irgend eine große Ungewißheit die schwüle Atmosphäre.

Die Politik ganz Europas ist noch nicht geklärt. An jedem Tage wechseln die politischen Faktoren, und neue Pläne werden durch alte ersetzt. Alles siedet und kocht im Kessel der Weltgeschichte durcheinander. **Nur in Polen bestehen mit unerschütterlicher Macht die politischen Pläne weiter, die in den Jahren 1919 und 1920 zu Zeiten Clemenceaus und des bolschewistischen Krieges gebraut wurden, und immer noch sind wir der Gendarm, der am russischen Stacheldraht patrouilliert und noch nicht den Befehl erhalten hat, seinen Posten zu verlassen.** Wo ist der Handelsvertrag mit Rußland, wo die normalen Grenzverhältnisse außer den unendlichen Noten und den gegenseitigen Beschuldigungen über die Bandenüberfälle an der Grenze? Im Verhältnis zu Rußland sind wir seit dem Abschluß des Rigaer Friedens auch nicht einen Schritt vorwärts gegangen, wir haben ein über das andere Mal alle wirtschaftlichen Trümpfe verloren, die sich aus unserer geographischen Lage ergeben. Freilich hat die polnische Produktion Einbuße erlitten, die großen russischen Märkte wurden während des Krieges von uns abgeschnitten, und wir selbst haben durch Indolenz und Mangel an politischen Instinkten nach dem Krieg verloren. Heute sind die Sachen schwer auszubessern und vielleicht bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge überhaupt nicht mehr zu reparieren.

In jedem Falle kann man bei der gegenwärtigen Richtung unserer Ostpolitik nicht annehmen, daß irgend welche Besserung in allzu ferner Zukunft erfolgen könnte. Inzwischen zeigt uns jeder Tag die riesigen schon erlittenen und etwa noch zu erleidenden Schäden. Wenn wir uns auch bis jetzt noch darauf berufen konnten, daß wir in unserer Ostpolitik von Frankreich unterstützt wurden, das bis jetzt Rußland de jure nicht anerkannt hat und de facto die wirtschaftlichen Beziehungen seiner Bürger mit den Bolschewisten bis auf ein Minimum beschränkte, so unterlag und unterliegt es doch keinem Zweifel, daß dieser Zustand einer Änderung unterliegen muß. Die Hoffnungen auf Koltschak, Denikin und Wrangel trogen vollständig, und augenblicklich kümmert sich in Frankreich niemand mehr um die monarchistischen Gelüste Kyrylls und Nikolajs. Unverändert bleibt allein die Tatsache, daß Frankreich bis zur Zeit der bolschewistischen Revolution in Rußland über 21 Milliarden Goldrubel in der Form von Aktieneinlagen und Darlehen in Obligationen untergebracht hatte. Wenn wir die Darlehen hinzurechnen, die dem Staat gewährt wurden, und die Investitionskapitalien, so erhalten wir zusammen 30 Milliarden Goldrubel, die den französischen Rentiers einfach aus der Tasche genommen wurden. Da Frankreichs Nationalvermögen vor dem Kriege 120 Milliarden Goldrubel betrug, so ergibt sich, daß Frankreich den vierten Teil seines ganzen Vermögens in Rußland verloren hat. Es war vorauszusehen, daß ein derartiger Schuldner wie Rußland, Gegenstand des höchsten französischen Interesses sein oder werden mußte. Mit dem Augenblick, da es klar wurde, daß die Sowjetregierung sich derart gefestigt hatte, daß keine Chancen für ihren schnellen Umsturz durch innere oder auch äußere Kräfte bestanden, bemühte sich Frankreich andauernd, mit dem Kreml ins Einvernehmen zu gelangen. Der letzten Mission des Senators de Monzie in Moskau gelang es, die Schwierigkeiten zu beheben, und in den nächsten Tagen trifft der Senator schon als offizieller Gesandter oder vielleicht als französischer Botschafter in Moskau ein. Es braucht wohl nicht erst ausgeführt zu werden, welche Folgen Polen von diesen Ereignissen erwarten kann. Die Lage ist **kurz und einfach: Frankreich wird mit Volldampf die Richtung eines Einvernehmens mit Rußland einschlagen, und Polen, das Frankreich vielleicht in den Jahren 1918/1924 nötig war, wird um so mehr zu einem Anhängsel, als die deutsch-französischen Beziehungen gleichfalls einer raschen Besserung entgegengehen.**

Unsere ganze Auslandspolitik war und ist falsch.

Unser ganzes Volk muß die bitteren Früchte der Fehler hinunterschlucken, die, leider zu spät, jetzt von der ganzen Gemeinschaft am eigenen Leibe verspürt werden.

Kleine Rundschau.

* **Das meistverkaufte Buch.** Die Bibel ist nach wie vor das meistgekaufte Buch und übertrifft an Popularität jedes andere Buch, wurden doch im vergangenen Jahr 30 Millionen Exemplare aus allen Teilen der Welt verkauft. Jedes Jahr arbeiten Gelehrte daran, die heiligen Schriften in immer mehr Dialekte zu übersetzen, und Tausende mühen sich auf der ganzen Welt, diese Übersetzungen zu allen Menschen zu bringen. Im Innern ferner Länder, vielleicht weit im Amazonental oder im dunkelsten Afrika, wohin die Bibel noch nie gekommen ist, wandern die Händler mit ihren Bücherpaketen. Automobile tragen sie in acht Stunden durch die Wüste von Damaskus nach Bagdad, eine Reise, die früher stets Wochen dauerte und mit der schnellsten Kamelpost neun Tage beanspruchte. Von der amerikanischen Bibelgesellschaft ist die heilige Schrift allein in 175 verschiedenen Sprachen gedruckt worden. Die Gesamtzahl der vertretenen Sprachen und Mundarten beträgt mehr als das Neunfache dieser Zahl. In den Vereinigten Staaten hat sich die Verbreitung der Bibel im letzten Jahr gegen das Vorjahr beinahe verdoppelt. Allein die Bibelgesellschaft von Massachusetts hat eine Viertelmillion Exemplare in 42 Sprachen verteilt, und in China gab die amerikanische Bibelgesellschaft im vergangenen Jahr zwei und eine halbe Million Bibeln aus. In der Tat ging die Hälfte von ihren 7 Millionen Bänden nach dem Orient. Ähnliche Ergebnisse werden von vielen anderen Bibelgesellschaften gemeldet.

* **Exkommunikation der Bubiköpfe.** Der Eucharistische Kongreß, der dieser Tage in Mexiko stattgefunden hat, hat beschlossen, allen Frauen, die sich in auffälliger Kleidung zeigen, und mit entblößten Armen und im Halsausschnitt erscheinen, den Zutritt zur Kirche zu verbieten. Der Erzbischof von Mexiko verbietet außerdem noch den Geistlichen, den Frauen die Kommunion zu erteilen, die nach dem 1. Januar noch Bubiköpfe tragen. — Und wenn das Haar bis dahin nicht wieder nachgewachsen ist?

Aus meiner Dachluke!

Mein lieba Schnüffelmaxe!

Alles rennt, rettet, flüchtet ......

Ja, da Schilla hat jenau jewußt, daß er seine Jlocke for d' jetz'je Zeit'n jemacht hat.

Alles rennt ..... Un wie s' jerannt sin! Schon des morjens um neune rannte d' halbe Stadt raus uff's Autorenn'n. Na, das is' man klar, daß d' och drauß'n jewes'n bist, un da d'n Zinnoba anjekickt hast. Weßt, Maxe, soviel Autos hab' ich in mein Leb'n noch nich jeseh'n. Es sah ja jrade so aus, als ob d' erste Radiostazion injeweiht werd'n sollte. Aba d' scheen'n Preise! Ach! Du denkst woll jleich an d' Marchtpreise. Na, die laß doch hochjeh'n. Die Statistik will s' schon runtadrück'n. Ich meen d' andan Preise, so wie zum Bleistift ihn eena von d' Jebrüda Jabriel jekriecht hat. D'n erst'n! Un natürlich uff'n Kreuzrittawag'n. Weila am schnellst'n jefahr'n sin soll. Pf .... Üba hundat Kilometa di' Stunde? Das is' jarnischt! Denn d' Klimpa (jebildete Leute sag'n Kleinbahn) von Nakel nach Lobsens schlächt alle Rekorde. S' hät jewiß d'm Jebrüda Jabriel d's Brot abgepickt.

Aba wie jesacht, heut witt in d' janze Welt jerennt. D' Flieja renn'n nach'm Nordpol. Da Makdonald nach'm Ministapräsident'n. Da Trotzki nach China zu seine Armee. Da Jroßfürst Cyrill nach d' Zarnkrone. Da Korfanty nach d' „Rzeczpospolita“. D' Landwirte, Jewerbetreibend'n un Fabrikant'n nach Kredit. D' Hausbesitza nach d' Miete. D' Mieta nach'm Mietaschutzjesetz un da „Kurjer Poznański“ un da Westmark'nvaein nach Sensatzion. Ich aba un noch viele andre renn'n zum Faust, uff d' Fledamaus un nach d' „Rundschau“.

Jetzt witt jerettet! Was witt jerettet? Na, jarnischt! Denn nach'm Renn'n kannst doch nischt mehr rett'n. Jenau so, als wenn noch möchtest d' Jaribaldi-Flotte rett'n. Jeht nich mehr, höchstens kannste noch flücht'n. So wie da Präsident von China vor sein'm christlich'n Jeneral, oda so wie d' Schpania vor d' Maur'n. Valleicht och so wie d' Abgeordnet'n im Sejm vor'm Ministapräsident'n seine Zahl'nrede in d' Klubzimma. Oda so wie jeda wenn er kann — vor d' — Steuan. Na zum Schluß, nimm mir; so wie ma meene Olsche in d' Flucht jeschlag'n hatte. Na, ich kann da bloß flüstan, das war eene Nacht, wo ich in d' Nähe vom Kanal jepennt hab', den d' vadammt'n Kreuzritta jebaut hab'n. Wahrhaftich, s' hätt'n ihm och n' bißch'n stabila bau'n könn'n, denn jetz muß'a imma wieda ausjebessat werd'n, un das kost Jeld! Un Jeld is' knapp; un knapp is' wenich; un wenig is' jarnischt, un jarnischt is' übahaupt nischt.

Also wie ich so an d' Blum'nschleuse vorbeitippel, da wo wa früha imma das Schulfest jefeiat hab'n un so scheene Lieda dabei jesung'n un och jespielt hab'n, dacht ich so an d' arm'n Kinda in Joachimstal, die nich uff Deutsch sing'n un dabei spiel'n durft'n. Also hatt'n s' keen Kindafest, sondan Kindatraua. Da hat bloß noch da Sarch jefehlt vom Schulinspektor mit d' Übaschrift: Mindaheit. Bestimmt hät er ihm janz alleene uff'n Ast jenomm'n un ins Jrab jeschmiss'n.

Ja, nun d' eijentliche Penne. Na, weßt, Maxe, jetz is' s' lausig schwer zu find'n. D' alt'n Bäume sind meist'nteils abjeholzt un manche Stell'n so kahl un leer, wie d' Finanzminista ihre Tasch'n. Na, was zu mach'n? Ich tippelte weita. Aba schließlich wurde s' mir üba un ich haute uff blind'n Dunst rin in een Ferdestall. Ich merkte erst, daß das eena war, als ich an d' Futtakrippe stand, an die sich imma d' polit'sch'n Partei'n randränjeln. Ich aba kam mir vor wie so'n richtija Gaul. Ich mußte ja och so zieh'n, schuft'n, kriechte mit d' Peitsche un durfte nich mal d's Maul **uff meene anjeborne Weise uffreiß'n. Wozu och? Meen** Herr un Kutscha führte doch d' Züjel. Aba wenn ich nun doch mal d's Maul uffriß, so vor Schmerz oda Entrüstung, schluch ma da Kutscha, der d' klappri'n Beene wie ne 8 hat, mit d' Runge un schrie: „Krepier, du Luda!“ Er dachte da nich an d' Parajraf'n vom Tierschutzverein, sondan bloß an d' Tajung vom Nationalvaband jej'n d' Mindaheit'n. Aba man jut, daß keen Gaul im Stall drin war, sonst hät ich noch mit ihm Brudaschaft jeschloss'n. Wie ich ma nun so im Dustan zurechtloof'n will, trampel ich da doch uff was ruff un eene Stimme brüllt los: „Auh! Auh!“ Meine Backe! Ich kriechte Haarwurzelkatarrh, die Zehe fing'n mir an zu klappan un denn stand ich so still, wie da Zloty steht. „Du Jrönländisches Trampltier, sperr deine Jlotz'n uff' un krauch anständ'je Leute nich uff d' Kohlrübe“, un schon packte mir eena an d' Stez'n, schmeiß ma hin, so wie's mit d' Rjierung'n jeht — — un denn hat ich paar anständ'je Wucht'n wech.

Aba ich war jerettet. Ich hab ihm an d' Stimme akannt. „Sparjelhals“ rief ich „Mensch las' sin, ich bin es doch, da Ede!“

Er hörte wirklich jleich uff zu tobak'n un ich steckte 's Feuazeuch an statt d' Fried'n seife von Genf. Ne Weile lang plättet'n wir unsre anschwellend'n Fenstalad'n wi's so bei kommunistisch'n Vasammlung'n uff d' Tajesordnung steht, bis er uff eenmal frachte: Was willste hier?“ „Koks'n“ sachte ich mit müda Stimme, so wie da Premier uff seine Antrittsrede vorm Sejm.

„Ich och, das is' man klar, aba du? Mensch d' hast doch deine Bleibe in d' Dachluke.“

„Hatt ich! Jetz aba hat s' ma d' Olsche enteijnet“. un denn vazählte ich ihm d'n janzen Sport mit meene Olsche. Er kiekte ma wahrhaftig mitleidich an un brasselte: Ja, ja. nu siehste, haste Recht un kriechst doch keen Recht. Recht heißt eb'n: du kannst keenen mehr was recht mach'n. Oda Recht hab'n heeßt Pech besitz'n. Un wenn das an dir klebt, bleibste imma da Sünd'nbock. Übrijens jeht ma das wenich an, denn morj'n hau ich ab nach Frankreich uff Arbeet.“ „Nach Frankreich?“ frachte ich astaunt, „findste denn hier keene nich mehr?

„Nee, du weeßt doch daß ich Pinselkwela bei d' Reklameschilda jewes'n bin, un wo jetz hier nischt mehr zu mal'n jibt, bin ich ja jezwung'n. Ich sach dir jezwung'n, denn bei Freund'n jehts da imma kodrich, jenau so wie bei Vawandt'n.“

„Na, na“ tröstete ich ihm. „'s witt ja so schlimm nich sin, denn d' Olsche sacht imma: das sind unsre Bus'nfreunde.“ Er lachte. Aba wie er lachte! Wie so'n vanünftiga Mensch üba'n Abjeordnet'n Kozicki seine Rede, daß man im Fried'n nich sein Land bestell'n kann, sondan im Kriech! Also nich mit'n Pflug, sondan mit's Schwert. Er will Christ sin un hat sich 'm Deiwel schon vaschrieb'n. Denn kiekta mir da Sparjelhals an un sachte Bus'nfreunde? Ja. ja! Aba warum hab'n denn manche von d' Freunde uns in d' Welt so blamiert von wej'n daß bei uns da weiße Terror herrsch'n soll un d' politsch'n Jefana'nen so schlecht hab'n? Dabei war doch ne ausländ'sche Komisson hier un hat alles in besta Ordnung jefund'n?! Aba Ede ich seh, du bist zu damlich, du weeßt ja nich was Freundschaft heißt.“

„Nanu hör aba uff“ schrie ich. „Freundschaft is' wenn een Freund sich for d'n andern dotschlag'n läßt.“

Er lachte schon wieda. Ne er jröhlte. Ich wurd jetz aba fuchtich. Maxe ich sach dir! Eene wollt ich ihm schon plätt'n, da klopt er mir uff d' Schulta, witt janz ernst und sacht: Nu hör man zu Ede. Haste janz richtich jesproch'n im wahr'n Sinne d's Wortes. Also nimm man an, du hast een Freund, een jroß'n Freund zu dem d' imma Stange hälst un blickst zu ihm uff wie zum Herrjot. Wenn er nu zu dir sacht: der deutsche Schäfahund is'n Wolf, schreist du: Wolf! Der **russische Bär is' da Deiwel, schreiste: Deiwel! un so wetta uff** d' Schwindelleita. Ja nu will dein Freund eenen was uffholz'n, weeßt doch, so richtich absammeln! Aba weil er seine Haut nich zu Marchte trag'n will, kommt er zu dir un sacht: Lieba Freund! Da is' eena der da ufflauat. Ich sach dir hau ihm d' Koddan voll solange es noch jeht! Nachher is's zu spät. Du bist natürlich reene Feua un Flamme un derkst: na sollt es dir schlecht jeh'n, so steht ja dein jroßa Freund hinta dir. Er natürlich jibt dir 'n Säbel un sacht: Hier hast Materjal, d' Mensch'n jibst du. Nu man los. Zum Anfeuan spielt er dir noch een bißchen Presse- un Fressemusik vor, un du? Rin in den Fremd'n seine Bude. Na weil der sich aba och wehrt kannste nich vill mach'n, sondan haust ab, natürlich ohne een Been un ohne een Arm. Nu kommst vor deinen Freund. Der bekiekt dir un denn beklopt er dir un sacht so mit janz spitz'n Mund wie ne französ'sche Juvernante: Ach du lieba juta Freund, nu brauchst mir bloß noch den Säbel — bezahl'n. Natürlich! Aus Freundschaft. Du aba hast nich mal soviel Jeld d'n Dokta zu bezahl'n daß er dir d' Wund'n zuheilt. Er aber, dein Freund, fängt mit dem den d' uffjeholzt hast vawandtschaftliche Beziehung'n an. So wie zum Bleistift jetz da Herrjot mit'n Titscherin.“

Mensch, Maxe! Mir fing es im Kopp an zu dreh'n Freund, Säbel, Wund'n, Doktor, Vawandschaft .... Der Sparjelhals war woll schon so'n bisch'n nich bei Trost. Ich krichte wirklich Angst un hätte mir jetz vaduftet. Er linste mir 'ne Weile an, dann sachte er wieda: Ich rat dir eens Ede: jeh jetz jleich nach deine Bude un vasuch deine Olsche zum Fried'n zu beweg'n. Sach ihr, der Ministapräsident Jrabski hat jesagt: Unsa Staat verlangt Fried'n, mehr als irjend een andra und s' soll doch och Vanunft endlich annehm'n. Vasuch noch mal mit ihr. Jeh jetz jleich!

Un ich jing. Un ich kam zu ihr. Un s' nahm mir uff mit — 'n — — — Donnawetta.

„Jetz kommst erst? Wo biste jewes'n? Haste Padde mitjebracht?“

Ich schüttelte mit 'n Kopp.

„Nee?“ Du krumma Hund! Un noch so vieles mehr. Ich wollte koks'n, deswej'n sachte ich nischt. Sie aba fauchte mir an: „Wo biste jewes'n?“

„Mit d'm Sparjelhals zusamm'n“ un dann sachte ich ihr, was er mir vor Ratschläje uff'n Wech jejeb'n hätte. „Der Ratschläje? Aha, der will woll Anwalt un Richta in meene Bude sin, so wie d' Deutsch'n 's in unsan Staat'n mach'n woll'n, daß du die Autorität vor mir valierst un meine janze Bude untajräbst. Du vadammta Kreuzritta, da untam Tisch penn dir aus.“

Ich kroch och jleich runta, denn mir wollte es schon koksan. Ich suchte blos noch in d' Tasche nach 'ne Kippe zum roch'n un fand 'n Zettel drin. Ich pesate jleich meen Feuazeich an un dann entziffate ich:

For deine Olsche!

Viel Freunde jibt's im täglich Leb'n
Jenuch, die nich nach Freundschaft streb'n,
Nur der Jewinnsucht freie Bahn
Treibt sie zu disa Freundschaft an.

Sparjelhals.

P. S. Schenk das deine Olsche zum Jeburtstach. Ja das wollte ich mach'n. Der Sparjelhals hatte 'ne jute Idee. Kost keen Jeld un is' was Jutes. „Ja das mach ich“ un ich jauchzte vor Freude als wenn ich schon jemischta Beirat wör. Aba d' Olsche brüllte: Du fantasierst woll da unt'n, du meenst woll, wo jetz da Wiena Vatrag abjeschloss'n is', kann ich da nich mehr rausschmeiß'n was? Da biste aba uff'm Holzweche. Kusch dir blos. Ich sachte schon jarnischt, vahielt ma janz ruhich un lechte mir uff d' Seite, ohne Deckung wie d' Zuckabank in Pos'n. Jute Nacht Maxe!

Dein Tippelbruda Ede.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, l. l.

Pachtungen

Land-verpachtung
Sonntag, d. 2. Nov. Okole 8 Uhr, Czyżkówko 9 Uhr. Peterson, Okole.

Stellengesuche

Wirtschaftsberatung.
Güter-Direktor
in ungekündigter Stellung, mit langjährig., erstklassig. Zeugnissen, der nachweislich eine der besten Wirtschaft, mit größt. Erfolg geführt hat, empfiehlt sich zur Uebernahme von Wirtschaftsberatung u. Oberaufsicht. Off. u. B. 12290 a. d. G. d. Z.

Administrator
verh., 40 Jahre alt, Pommerelle, poln. Staatsangeh., akad. gebild., der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit sämtl. Bodenarten sow. Zucht-, Saatgut-, Brennerei- u. Ziegeleiwirtschaften, sucht v. 1. April 1925 oder später selbständige Dauerstellung als Administrator oder 1. Beamter auf größ. Gute. Große Begüterungen mit gutem Erfolge bewirtschaftet, worüber Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Offerten unter S. 22485 a. d. Gst. d. Z.

Gebildeter Landwirt
30 Jahre alt, sucht per sofort Stellung auf größerm Gut. Offerten unter L. 22429 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Inspektor
28 J. alt, evgl., l. auf größer. intens. Wirtschaften tätig gewesen, sucht Stellg. z. 1. 1. 25. Offert. unt. M. 22438 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche in den Abendstunden zwischen 5 u. 8 Uhr **Beschäftigung** i. Büro, poln. in Wort und Schrift. Off. unt. O. 12398 a. d. G. d. Z.

Früherer deutscher **Polizei-Beamter**, evgl., 43 J., umsichtig u. energisch, m. Kenntn. v. Buchführung, sucht irgdw. Beschäftigung od. Vertrauensstellung i. Büro od. Außendienst. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. S. 12406 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Expedient
bewandert in Herren- und Kinderkonfektion, sucht vom 1. Novemb. oder später Stellung. Gefl. Angeb. erb. unt. B. 12421 a. d. Gst. d. Bl.

Mahl- und Schneidemüller
27 Jahre alt, d. deutsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, gestützt auf gut. Zeugnisse, sucht Stellung als Walzenführer resp. Alleiniger, tritt auch als Platzmeister oder Kontorist an. Gefl. Off. unt. Nr. 8 postlagernd Konarzyny pow. Kościerzyna Pomorze. 22493

Besser. Fräulein
im Haushalt erfahren, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt von sogl. od. spät. Off. unt. R. 12400 a. d. G. d. Z.

Sie wußten es noch nicht? - - -
Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!
All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen. 21605



Getreide-Kaufmann
Mitte 30, poln. Staatsbürger, z. Zt. Leiter mittleren Unternehmens, sucht zum 1. 1. 25, auch früher, größeren Wirkungskreis, eventl. Leitung größerer Mühle, da Fachmann. Gefl. Offerten unter „W. 1643" an Annoncen-Exp. Wallis, Toruń. 22335

Perfekte **Buchhalterin**
mit langjähr. Praxis, der poln. und deutsch. Sprache mächtig, empfiehlt sich zum Anleg. und Führen von Geschäftsbüchern, Aufstellung v. Bilanzen und sachlich. Steuerberechnung i. Hause. Honorar monatl. 50 zł. Off. u. P. 12399 a. d. G. d. Z.

Junge Frau
mit einem 6jähr. Töcht., d. dtsch. u. poln. Spr. mächtig, mit der Buchführung vertraut, die perfekt nähen u. kochen kann, sucht für besch. L. Stellung. Off. erb. u. C. 12365 a. d. Gst. d. Z.

Besseres junges Mädchen möchte als
Haustochter
auf größerem Gut od. i. anderem fein. Haushalt die Wirtsch. gründlich erlernen. Bedingung vollst. Familienanschluß. Offert. unt. J. 12392 a. d. G. d. Z.

Besitzerstochter,
ev., sucht in bess. Stadthaush. **Stellung**, um sich im Kochen u. den and. häusl. Arbeiten zu vervollk. Familienanschl. erw. Gefl. Ang. u. „Z. 1647" an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 22369

Gebildeten, zuverlässig.
Beamten
mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Jan. 1925 für 750 Morg. Niederungsboden. 22489
A. Goertz, Wielkie Walichnowy bei Pelplin.

Lagerist.
Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Lager und Expedition einen branchekundigen, routinierten, energisch. Herrn, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig.
Schriftliche Angebote unter Beifügung eines Lichtbildes u. Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Max Cron, Eisenwarengroßhdl., Toruń. 22466

Suche für sof. od. sp. ält., ev., unv. Herrn als
Büfettier
der poln. Spr. mächt., für m. Restaur. (Ausflugsort u. Industrieggeg., Nähe Grudziądz) b. fr. Stat. Gefl. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Ang. bish. Tätigk. zu richten unter J. 22382 an die Gschst. d. Dt. Rd., Bydg.

Schweizer
gesucht mit eigenen Leuten, für 30 Milchkühe (Herdbuch) und Nachz., zu sofort oder 1. 1. 25, sehr gt. Wohnung. Dauerstellung. Nur beste Kräfte kommen in Frage. Zeugnisabschr., Adr. früh. Chefs, Gehaltsfordrg. erbeten an 21994
E. Kujath - Dobbertin in Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk, Stat. Osiek.

Möbeltischler
nur erste Kräfte stellt ein G. Habermann, Bydgoszcz. 22360 Unji lubelskiej 9/11.

Tapezierergehilfen, flotte Polsterer, **Werkführer**, der schon eine solche Stellung innehatte, Club- u. Lederarbeiter stellt ein 21807
Otto Domnick, Bydg., Wełniany Rynek 7, Möbelgeschäft.

Jüngeren **Sattlergesellen**
der etw. polstern kann, stellt ein 12360
O. Barbknecht, Sattlermeister, Petersona 5.

Tischler f. Portierst. m. Wohnung gesucht. Zu erfragen bei Lasocka, Gdańska 49, l. r.

Lehrling
stellt ein 12364
W. Zacharias, Bäckermstr., Jagiellońska 31.

Offene Stellen

Evangl. Lehrstelle
an der Privatschule in Mechnacz ist sofort zu besetzen. Lehrer(in) mit polnisch. Sprachkennt. wollen Lebenslauf und Zeugnisabschriften einsenden an den Schulvorstand z. H. O. Preuß in Mechnacz p. Kwilcz, pow. Międzychód. 22442

Zum 1. 1. 25 eventl. früher 21993
Beamter
gesucht, evgl., unverh., nicht unter 25 Jahren, polnische Sprache erw. Zeugnisabschr. m. gen. Adr. früh. Chefs, Gehaltsford., Lebenslauf bitte einsend. Persönl. Vorst. nur auf Wunsch.
E. Kujath - Dobbertin in Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk, Stat. Osiek.

Suche zum 1. Januar energischen, in allen Wirtschaftszweigen erfahrenen, unverheirat.
Wirtschaftsbeamt.
der die poln. Sprache beherrscht. Nur Bewerber m. besten Zeugnissen wollen sich meld.
Hannemann, Połczyno dwór, powiat Puck. 22143

Lehrling
für m. Kolonial- u. Eisenwarengeschäft stellt ein
H. Seelig, Pakość. Tel. 23.

Aeußerst tüchtige, gewandte
Verkäuferin
für mein Spezialhaus (Pelze u. Damen-Konfektion) per bald oder später bei gutem Gehalt gesucht. Nur wirklich außerordentlich tüchtige Verkaufskräfte von achtbarem Charakter mit besten Empfehlungen wollen Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche einsenden. 22446
Spitzer, Danzig
Gerbergasse 11/12. Gerbergasse 11/12.

Deutsch-polnische
Stenotypistin
welche in beiden Sprachen perfekt ist, wird sofort gesucht.
Persönliche Vorstellung zwischen 11 und 2 Uhr. 22432
Smoschewer i Ska., Bydgoszcz, Dworcowa 31b.

Evgl. jung. Mann als
Wirtschafts-Eleven v. sogleich gesucht.
Höhere Schulbildung u. Lehrzeit bis 1. 10. 26 Beding. Landschaftsrat E. Weissermel, Kruszyn p. Konojady, pow. Brodnica. 22417

Bonne
Deutsche, welche auch d. poln. Sprache mächt. ist, in mittleren Alter, zu einem 5jähr. Knab. nach Lublin f. dauernd sof. gesucht. Off. unt. W. 12422 „Bonne" an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für mehrere Nachmittagsstdn. gut poln. sprechende
Dame
für heranwachs. Kinder zur Unterhaltung in poln. Sprache gesucht. Meld. unter H. 22372 an die Geschäfsst. d. Bl.

Maschinenschreiberin
Kontoristin
Verkäufer und Verkäuferin
ehrlich, ältere Kräfte, mit pa. Zeugn., kautionsf., beid. Sprachen mächtig, sofort gesucht.
C. B. „Expreß", Jagiellońska 46/47.

Gesucht
erfahr. Kinderfrl.
das nähen kann, zu ein. 4-jähr. Knaben u.
besseres Mädchen
das kochen kann. 22410
Frau Elise Herrmann Choinice, Rynek 11.

Näherinnen
in Wäsche eingearbeit. werden dauernd eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3–6 jed. Nachmittag. 22359
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz, Zduny 17.

Junge Dame
mit gut. Schulbildung, flott in Stenographie und Schreibmaschine, keine Anfängerin, beid. Landessprachen i. Wort u. Schrift mächtig, zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftliche Angebote m. Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Max Cron, Eisenwarengroßhdl., Toruń. 22465

Suche für sofort oder 15. 11. erf. 22370
Köchin
oder einf. Wirtin
für Gutshaushalt. Frau Kenzler, Dom. Krzewina, Post Kaczory Bez. Bydgoszcz.

Suche erfahr., feines
I. Stubenmädchen
welches servier., plätten und nähen kann, bei hohem Lohn. Bild u. Zeugnisse an 22504
Frau Rittergutsbes. Conze, Pijanowice bei Gostyn.

Ordl. rüstige Frau
z. Flur- u. Treppenreinigung verl. f. dauern. Beschäftigung. 22467
C. Reeck, Gdańska 38 II.

30 Arbeiterinnen
für 22424
Handnäharbeiten
von sofort gesucht.
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz, Zduny 17.

An- u. Verkäufe

K. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 21456
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41. Dom. Komisowy.

Stadtgrundstück
in Swinemünde (Zentrum), mit Werkstatt und Wohnung, zu jedem Handwerk geeignet, fortzugshalber sofort zu verkaufen. Anzahlg. 6 000 M.
E. Jellonnek, Schlossermeister, Swinemünde. 22374

Verkaufe mein
Grundstück
115 Mrg. best. Weizen- und Rübenboden, an Chaussee u. Bahn gelegen, mit überkompl. leb. u. tot. Inv. prsw. an schnell entschl. Käuf. Offert. unt. W. 12346 an die Geschäftsst. d. Z.

Grundstücke
jeder Art in Polen, Deutschland und Freistaat Danzig kauft, verkauft oder vertauscht man am schnellsten. Man verlange kostenlose Zusendung meiner Bedingungen nebst neuestem Prospekt C 4. enthaltend 12415
80 Grundstücke
verschiedener Art im Freistaat u. Deutschland zum Tausch gegen entsprechende in Polen.
Edmund Cutwalski
Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 2, Telefon 590.

Grundstück
in besserer Lage zu kauf. gesucht. Offerten unter Wilm I, S. 776 an Rudolf Mosse, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 88. (22505

Vertausche nach Polen
Landwirtsch. i. Westpr., ca. 235 Morg. Weizenbod., neue Geb., elektr. Licht u. Kraftanl., dicht an Chaussee, zur Stadt 3 km, 15 Pferde, 2 Fohl., 35 Stück Vieh, ca. 100 Morg. Weizenb., gute mass. Geb., 4 Pferde, 2 Fohlen, 15 Stck. Vieh.
Zur Antwort 1 zł
Schmidt, Marienwerder Bismarckstr. 36. 22441

2 gute
Torfwiesen
an der Netze, 6 und 12 Morgen, zu verkaufen. Off. u. P. 22462 a. d. G.

Ein villenartiges
Hausgrundstück
in Stadt v. 6000 Einw., Entree, 9 Zim., 2 Küch., Keller und Stallung, nebst Garten billig umstandshalb. zu verkauf. Gefl. Offerten unter B. 12230 a. d. G. d. Z.

Vollblut-Hengst
Aquila von Quartus-Afiola, eingetr. beim Union-Klub, Fuchs, 5jähr., gesund, leicht zu reiten, gut. Springer, abzugeben. 22482
K. v. Wegner, Ostaszewo Toruńskie.

Frettchen u. Netze verkauft 12405
ul. Kościuszki 17, I, r.

Speicher- od. Turmuhr
neu, auch gebraucht, sucht zu kaufen 22492
Gutsverwalt. Schwetz, Kreis Graudenz, Pommerell. 22492

Ein gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Off. unt. L. 12394 a. d. G. d. Z.

Pianino
(Feurich)
schwarz, wie neu, zu verkaufen. Off. unter R. 22464 a. d. Gst. d. Bl.

4 gebr. Bettgestelle mit Matr., 2 lange Tische, 2 lange Bänke, 1 groß. eiser. u. Koksofen und ein Wolfshund zu verk. Warszawska 15, Rest.

Eich. Schlafz., Spinde, Tische, Bettgestell mit Spiral. u. Küchen sind zu verk. 12409 Długosza 8.

Schaufenster-Einrichtung
Messing, für Herren-Artikel, Kurz- u. Wollwaren usw., billig zu verkauf. Hieronymus Dahlke, Łabiszyn. 12403

Vollständige
Laden-Einrichtung
Registrier-Kassen
Wage usw.
zu verkaufen. Offerten erbet. unter N. 22444 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Schlafzimmer
in Eiche und Damenzimmer in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 22406
auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

1 schw. Schafspelz, grau. Bez., 2 W.-, 1 S.-Ueberzieher, 1 schw. Gehrock, 1 P. lange Stiefel, gut erhalten, zu verk. 12374
Św. Trójcy 18, part., l.

Auto
2—4-sitzig
sofort gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offert. unter O. 22445 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gut
von 500—1000 Morgen direkt vom Besitzer zu kaufen ges. Off. unt. Ang. d. Beding. erb. unt. „Gut 1943" an A. G. „Reklama Polska" Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6

1 Bandsäge
800 mm Rollendurchmesser (Leipzig. Fabrik.) kombin. mit
Fräs- und Langlochbohrmaschine
gut erhalten, zu verkaufen oder gegen
15 P. S. Motor
220 Volt Gleichstrom einzutauschen gesucht.
Lehmann, Bydgoszcz,
Posenerstraße 28. 22384 Telefon 1670.

60 rm Erlenrollen
Einschlag 1923/24, von 18 cm aufwärts, astrein, gesunde Ware, sucht per sofort 12371
Bydgoska Fabryka drewniaków
K. Heske, Kujawska 22.

1 Gleichstrom-Motor
A. E. G. für 440 Volt, 10 P. S.,
1 Deutz-Motor
4—6 P. S.,
1 Spundmaschine
Blumwe,
1 Hobelmaschine
Chemische Werke,
1 aut. Schleifm.,
1 Transmission
8 Mtr. lang, ⌀ 100 mm, mit 3 Antriebsscheiben u. 3 Fundamentallagern, 22509
Feldbahngleis, Weichen und verschieden. Loren verkauft preiswert
Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski Bydgoszcz, Jagiellońska 35e. Telefon 1319.

80 Kutschwagen
aller Gattungen, Gelegenheitskäufe, Geschirre, Livreen, verk.
Zunder, Berlin, Luisenstraße 52. 22?04

Gold Silber, Brillanten 21454
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20.

Zirka
30 Tafelwagen
3 u. 5 kg Tragfähigkeit, billig zu verkauf. 22420
F. Lehmann, Poznańska 28, Bydg.

Für Gärtner!
Habe größere Menge **Blumentöpfe** abzug. Jan Rejman, Glinki, Cmentarna 2. 12?37

Ausgekämmtes 21314
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Flaschen
alle Sorten, kauft 12407
Handel butelek Fr. Topoliński, Król. Jadwigi 13a, Hof.

Wohnungen

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler). 21438

Laden
ul. Dworcowa, Gdańska, bis Stary Rynek sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 5299 an Annoncen-Exped. C. B. „Expreß". 12250

Kinderl. Ehepaar sucht
2—3-Zimmer-Wohnung
oder 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung. Offert. unt. T. 12340 an die Gst. dies. Ztg.

Junge, alleinstehende Dame sucht in besser. Hause
leeres Zimmer
mit Küchenbenutzung, von sof. od. etw. spät., auf Wunsch würde mich auch m. i. Haush. betät. Off. u. M. 12395 a. d. G.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 22275
C. B. „Expreß", Jagiellońska 46/47.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Okole, Chełmińska 23, Vdh., II. l.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Okole, Grunwaldzka 19. 12378

Möbl. Zimmer zu verm. Cieszkowskiego 6, I, l. 12410

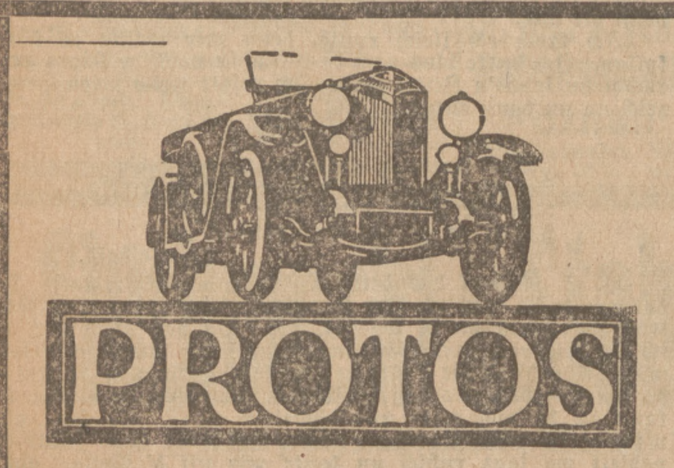
Mbl. Zimmer m. Warmwasshzg. u. elektr. Licht v. sofort zu verm. 12424
Zacisze 1, 4 Tr., r.

Ein 1fenstr. gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort zu verm. Bettwäsche erw. Lipowa (Lindenstr.) 9, unten. 22184

Schlafstelle
für Mädchen frei bei Ciekanowska, Sniadeckich 20, III. 12393

Pensionen

2 Schüler(innen)
find. freundl. Aufnahme. Beding. eigene. Betten. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 12418



Protos, der ideale Tourenwagen

Der Beste in Konstruktion, Ausführung und Leistung, Bequem im Fahren, Sparsam im Betriebe, Elegant im Aeußeren.

Stets in allen Ausführungen zu günstigen Preisen und Bedingungen lieferbar.

Wytwornia motorów jezdnych Stadie
Bydgoszcz. Poznań. 22514



die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz

Telefon 207. Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 13. Telefon 207

21321

Gegründet 1892 **Achtung Landwirte!** **Telefon 362**

Maschinen-Fabrik F. B. KORTH

Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 7—10

empfiehlt 22260

sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen

von der **Aktiengesellschaft H. Cegelski**

zur Saison: Zentrifugen, Kartoffeldämpfer, Sortiermaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Pflüge, Eggen, Dreschmaschinen, Dampfdreschmaschinen-Garnituren zu kulanten Zahlungsbedingungen. — **Reserveteile** von den verschiedenen Fabriken Felix Hübner-Liegnitz etc. **Reparaturen** aller Art werden auch außerhalb ausgeführt.

Bei Bestellung bitte genau auf obige Adresse zu achten.



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Spezialität: 22328

Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel

Lager fertiger Spiegelgläser

Garbary 5. Tel. 1357 **Glashandlung und Glaserei.**



Schlesisches Leinen- und Wäschegeschäft

A. F. Gross

Nachflg. M. Gross

Bydgoszcz (Okole), Jasna 7

Tel. 1057 Tel. 1057

empfiehlt

feine Tischgedecke, Künstlerdecken, daunendichte, echt schlesische Inlets, Wäsche-Stoffe, Neueingänge von vorzüglichen Oberhemden-Zefirs, Bett- und Leibwäsche, Hand- u. Taschen-Tücher, Schürzen, Trikotagen, Gardinen, Kurzwaren, Strümpfe usw. 22459

Eigene Wäscheanfertigung

Ganze Brautausstattungen

Lampen!

„Stern", Bajonett 5", 8", 11", Wiener 8", 10", 14", Kosmos, Tischlampen, Wunderlampen 10" und 15", sowie sämtliche Lampenartikel,

Zylinder und Ersatzteile 22249

bietet zu konkurrenzlosen Preisen an

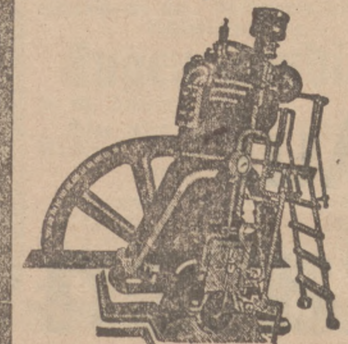
A. Czernikowski

Bydgoszcz.

Długa 5. Telefon 1457.

Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,

Tel. 227. **Bydgoszcz, Chodkiewicza 36.** Tel. 227.



Diesel-Motoren

Fabr. Hille-Werke, Dresden

22405 von 6 – 600 P. S.

für Industrie u. Landwirtsch.

fahrbar und stationär

Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.

Müllerei-Maschinen

Walzenstühle

Plansichter

erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:

Breitdrescher ganz Eisen, **Original Jähne**

und andere Fabrikate 21328

Walzendrescher Original Gruse

Stiftendrescher u. **Schlagleisten-Dreschm.**

Roßwerke in jeder Größe

Reinigungsmaschinen

Häckselmaschinen f. Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb

Zweischarpflüge Original Ventzki

Dreischarpflüge „ „

Vierscharpflüge „ „

Drillmaschinen „ „

Saat-, Acker- u. Wieseneggen

Kartoffelroder Harder, Ventzki u. Stern

Schrotmühlen Veraklit und andere

1 gebr. durchrepar. Lokomobile

2 gebrauchte Dampfdreschmaschinen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

!! Jetzt !!

beste Pflanzzeit!!

für 22385

Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Sträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Allee- und Trauerbäume, Staudengewächse.

Allergrößte Auswahl, reichhaltig. Sortimente, — solide Preise. —

— Gärtnerei —

Jul. Roß,

Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Eisen-konstruktionen

wie

diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster,**

Autogene Schweißerei

jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister,

Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.

— Telefon 1386. — 22330

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria

Drillscharspitzen

Sack, Siedersleben, Zimmermann.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.

Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz am Lager. 21327

Flügel und Pianos

von

Bechstein :: Blüthner
Feurich :: Niendorf

und anderen Weltfirmen.

Harmoniums, Fabrikat Mannborg

sowie

Pianos eigenen Fabrikates

empfiehlt zu soliden Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen **in großer Auswahl**

B. Sommerfeld

Telefon 883 **Bydgoszcz** Śniadeckich 56

Pianofortefabrik :: Orgelbauanstalt

Großhandlung. 22272

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 22388

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Franz Wolff, Möbelhaus Bydgoszcz-Okole.

Complete Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel in grosser Auswahl zu mässigen Preisen. Elegante und einfache Ausführung. Solide Arbeit. Fachmännische Bedienung

Grunwaldzka 101

Klavier zu leihen gesucht von deutsch. Verein. Off. u. G. 12380 a. d. G. d. Z.

I. & F. Martel

ff. franz. Cognac

Originalabzug des Hauses

6 Sorten — Lager

empfehlen 22321

NYKA & POSŁUSZNY

Wein- und Spirituosen-Versand-Haus

Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben

sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z ogr. p.

21504

Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.

Konzern-Vertreter.

Nervöse, Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden.

21923

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

Jagd- und Schützenbüchsen,

Browningpistolen, Munition empfiehlt in anerkannter Güte **Ewald Peting,** Waffengeschäft. **Danzig, Brotbänkengasse 51,** an der Marienkirche. 21501



Remontemärkte.

Laut Anordnung des Kriegsministeriums finden neue Remontemärkte in **Pommerellen** wie folgt statt:

a) **Montag**, d. 10. Nov., in **Rakowice**, Kreis Lubawa,
b) **Mittwoch**, d. 12. Nov., in **Konojady**, Kreis Brodnica,
c) **Freitag**, d. 14. Nov., in **Kowalewo**, Kreis Wąbrzeźno,
d) **Montag**, d. 17. Nov., in **Unisław**, Kreis Chełmno,
e) **Mittwoch**, d. 19. Nov., in **Gorzuchowo**, Kreis Chełmno,
f) **Freitag**, d. 21. Nov., in **Nowe**, Kreis Swiecie,
g) **Montag**, d. 24. Nov., in **Pelplin**, Kreis Tczew,
h) **Donnerstag**, d. 27. Nov., in **Stara Pila**, Kreis Kartuzy.

Außerdem findet ein Remontemarkt in **Sępólno** statt.

Tag des Remontemarktes in Sępólno sowie die Stunde der Remontemärkte werden wir in der nächsten Veröffentlichung bekanntgeben.

Das Kriegsministerium teilt uns mit, daß die Ankaufsbedingungen unverändert bleiben und daß eine Erhöhung der Ankaufspreise nicht eintreten kann, da dies die augenblicklichen finanziellen Verhältnisse nicht gestatten.

Es werden grundsätzlich nur Kavallerie- und Artilleriepferde im Alter von 3—6 Jahren angekauft. 22450

Pomorska Izba Rolnicza.

Kiefern-Langnutzholz-Submission

der Oberförsterei Gartowice, pow. Swiecie Pomorze.

Verkaufe im Wege des schriftlichen Angebots die zum Einschlag kommenden Kiefern-Langnutzhölzer

Schutzbezirk Andreashof	Los 1 Kahlhieb Jag. 49 e 1000 fm	II.-IV. Kl.
Schutzbezirk Mischke	Los 2 Kahlhieb Jag. 32 b 500 fm	
Schutzbezirk Mischke	Los 3 Kahlhieb Jag. 45 c 500 fm	

Mindestzopfstärke 16 cm.

Nächste Bahnstation Los 1, 7 km, zur Weichsel 2,5 km, Los 2 und 3, 2 km nächste Bahnstation. 22358

Gebote sind in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „**Submission**" bis zum 8. **November**, vormittags 10 Uhr dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Gartowice einzureichen. Diese müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter die Verkaufsbedingungen anerkennt. Der gebotene Kaufpreis ist getrennt nach Lose und je fm anzugeben.

Am 8. November, mittags 12 Uhr, erfolgt im vorgenannten Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Die Besichtigung der Hölzer erfolgt nach vorheriger Anmeldung durch die Belaufsförster in Andreashof und Mischke. Dortselbst können auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.

Der Oberförster.

Statt Karten. 22502

Ihre Vermählung geben bekannt

Ing. Paul Schulz
u. Frau Margarethe geb. Bethke

Bydgoszcz, den 31. Oktober 1924.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Eva-Marie

Waldemar Wirbusch
u. Frau Elisabeth geb. Weiß.

Z. Zt. Bromberg,
12427 den 30. Oktober 1924.

Am 28. d. Mts. verschied nach langen, schweren Leiden im Alter von 67 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Tischlermeisterfrau

Emilie Klatt
geb. **Zahn.**

In tiefer Trauer
Erna Loewe geb. **Klatt**
Alfred Loewe, Bydgoszcz
Klara Brange geb. **Jaffe**
Karl Brange, Berlin
Margarete Kreit geb. **Jaffe**
Wilhelm Kreit, Berlin
Emmi Jaffe
und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am 3. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 12420



Am 29. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Schlossermeister

Eugen Spudich
im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Frau Meta Spudich.

Bydgoszcz, den 29. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Nov., nachm. 1/2 3 Uhr, von der Kapelle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 12433

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und besonders Herrn Pfarrer **Joachim** für die trostreichen Worte am Sarge unseren

aufrichtigsten Dank.

August Hammermeister
und Kinder.

Steindorf, den 29. Oktober 1924.

Zum Totenfest
liefert noch
Grabdenkmäler
in bekannter Güte u. zu herabgesetzten Preisen die **alte Grabsteinfabrik** von 22310
G. Wodsack
Fernruf 651. Bydgoszcz Fernruf 651.
Es ist nötig, genau auf Straße und Hausnummer **Dworcowa 79** zu achten.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 20777
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Zahn-Praxis Paul Kube
Dentist, Bydgoszcz, Gdańska 151.
Gewissenhafteste u. schonendste Behandlung. Zahnziehen, Plombieren und Befestigung lockerer Zähne. **Spezialität: Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten.** 22325
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.



klagen Sie dauernd über
Gicht u. Rheumatismus
Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß
Ihnen jeder aus dem Wege geht
wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weltbekanntes
CAPSINAP.
Name gesetzlich geschützt. 21138



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)
Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
CUBA — MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter
an allen grösseren Plätzen
des In- und Auslandes.
19013

Habe mich in Janowitz als
Dentist
niedergelassen. 22463
B. Matecki, Dentist,
Bahnhofstr. 63a.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura“** u. 3—7 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 22407

Interessenten
für den Bau von **Autogaragen** gesucht. Bauplatz im Mittelpunkt der Stadt vorhanden. Vorerst schriftliche Angebote unter **K. 12393** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Natur-Heilverfahren.
Heile mit Kräutern: Lungenkrankheiten (Tuberkulose), Wunden, Venerische und Frauenkrankheiten.
Antoni Bogacki.
Ermächtigt durch das Gesundheits-Ministerium und durch Herrn Kreisarzt Dr. Ziętak bestätigt. 12417
Bydgoszcz, Św. Trójcy 30.
Sprechstunden: Von 10—12 und 3—4.

Zu Futterzwecken
offerieren zu Tagespreisen:
Leinkuchen
Rapskuchen
Roggenklee, Kongreßpolnisch.
Getreideschrot
Hafer
ab Speicher **Hermana Frankego 10.**
— Telefon 13—24. —
Centrala Rolników Tow. Akc.
Filja w Bydgoszczy.
Hauptbureau **ul. Gdańska 19.**
Tel. 336, 1336, 1337. 22515

Rechtshilfe
auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 22408
St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Billig zu verkauf.
Noch 40 Winterkleid.
Flanell, 2.50-8 zł, Länge 1.20 m, sehr schöne Must.
20 Frotekleider
à 9 zł, 1.20 m Länge, sowie aller Art **Damenkleid. Damen-Mäntel,** warme **Wäsche, Strickjack. Sweater, Kindertrikots, Frauenbluf.-Zephir, Schuhwaren** im billigen Laden bei
J. Frydrych,
Jagiellońska 59.
Daselbst
Pelzkragen
echt Fuchs, dunkelbraun zu verkaufen. 1237

Welch. intell. dtsch.-kth. Frl. möchte z. Übg. m. Herrn täglich polnisch sprechen? Offert. unt. **U. 12411** a. d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Hypotheken
Forderungen, Depositen, Aktien usw. kauft, verkauft, reguliert u. übernimmt z. Inkasso. 12116 **Edmund Suwalski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 2. Tel. 590.

5–10000 zł
auf Hausgrdst., hypoth. Sicherheit, gegen angemess. Zinsen gesucht. Offert. unter **D. 12366** a. d. Geschäftsst. d. Z.

2-3000 zł
gegen gute Sicherheit gesucht. Off. u. T. 12408 an die Gschst. d. Zeitg.



Nur noch Freitag und Sonnabend
der Liebling des Publikums Harry Piel
in seiner neuesten Darbietung
Auf gefährlichen Spuren
oder
Das Geheimnis des Maskenballes
Großes Salon-Sensations-Drama in 10 Akten.
Ab Sonntag:
Der Kaufmann von Venedig
Drama in **10** Akten nach Shakespeare.
In den Hauptrollen:
Henny Porten — Harry Liedtke — Werner Krauss
A. Steinrück u. a. m.
Die Aufnahmen sind ausschließlich in Venedig gemacht. 22517

Alt-Bromberg
empfiehlt 21641
Mittagstisch.
Reichhalt. Auswahl in **Speisen u. Getränken.**
Spezialität:
Erbsensuppe m. Spitzbein, Eisbein u. Sauerkraut.

Hurtownia Tapicerska
Bydgoszcz, Telef. 862
Plac Kościeleckich 2,
fr. Hann v. Weyhernpl.
empfiehlt sämtliche **Tapeziererarbeiten** wie **Klub-Garnituren, Chaiselongues, Sofas, Liegestühle, Auflegematratzen usw.**
Verk.: Engros u. détail.
21022

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 2. Novbr. 24.
(20. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 1/4 Uhr: Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11 1/4 Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. **Wurmbach***. 1/2 12 Uhr: **Kdr.-Gottesdienst.**

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: **Gottesdienst*, Pf.** Laßahn. 12 Uhr: **Kdr.-Gottesdienst. Nachm.** 6 Uhr: Erbauungsstunde im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 1/2 Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdst. (Reformationsfest)*. Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendversammlung. Abends 8 Uhr: Evangelisationsvorträge. Sonntag, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr: Evangelisationvorträge, Pred. Zehendner. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Reformationsfest-Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Reformationsfest-Gottesdienst*, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Schröttersdorf. Vrm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst*. Nachm. Frauenverein im Pfarrhause.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nchm. 2 Uhr: Außengottesdienst in Hammer*.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Erneuerungswahlen d. kirchl. Körperschaften.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst. Nchm. 4 Uhr: Frauenhilfe im Konfirmandensaal.

Das Lokal ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.

- Café - „Bristol“ Weindiele
Mostowa 5. Inh. Klemenc Balcer. Telefon 308.

Morgen, Sonnabend, den 1. November
Großer
Begrüßungsabend
des berühmten Opernsängers (Bariton)
Herrn Józef Bachliński
welcher täglich um 7 Uhr, 9 Uhr und 11 Uhr auftritt.
Orchester unter Leitung des bekannten und beliebten Kapellmeisters Herrn **A. Finc.** 22507

Eintritt frei!

Kawiarnia EMPIRE Restauracja
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 95a
Heute, Freitag
Abschieds-Abend
des vorzüglichen Violin-Virtuosen Herrn
William Viertel aus Wien-Budapest
und des hier sehr bekannten Pianisten Herrn
Schneider-Untermann.
Reichhaltiges Musikprogramm, auch auf Wunsch der verehrten Gäste.
Achtung! Achtung!
Küche bietet heute, Freitag, Fisch-Spezialitäten.
Lokal geöffnet bis 2 Uhr.
22500 **Die Direktion.**

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubińska
Bydgoszcz, 11894
Nakielska 17, II.

„Sportbrüder“
Verein für Fußball und Tennis.
Heute, Freitag, den 31. Oktober, 1/2 9
Vereinsabend. 22487

Ruder-Club Frithjof.
Am Sonnabend, den 1. Novemb., abends
1. Club-Abend.
Pökelkamm und Sauerkraut.
Der Vorstand.

Patzers-Etablissement
Sonnabend und Sonntag
Groß. Schlachtfest
Spezialität: Eisbein u. Flaki.
Den ganzen Tag warme Küche
Mittag 60 gr von 12—4 Uhr.



Mittwoch, d. 5. Novemb.,
abends 8 Uhr,
im Zivilkasino
Arnold Foeldesy
Am Flügel: **Karol Szreter.**
Blüthner-Konzertflügel der Fa. B. Sommerfeld, Bydgoszcz. 22512
Vorverkauf: Buchhandlung **E. Hecht Nachf.**
Karten für Mitglieder 2.—, 4.—, 5.— zł,
für Nichtmitglieder 2.50, 5.—, 6.— zł.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 1. Nov.,
nachm. pünkl. 4 1/2 Uhr:
Film-Vortrag.
Dir. Dr. Schönbeck:
„Der Weg nach dem Osten“
Eine Reise m. Dr. Colin Roß durch Sowjet-Rußland, Kaukasien, Persien und Zentralasien. Karten zu 1 1/2 zł an der Theaterkasse.
Abends 7 Uhr:
Mit neuer Ausstattg.!
Faust.
Sonntag, den 2. Nov.
Anfang 8 Uhr.
Neu einstudiert!
Zum 1. Male.
Armut
Tragödie von Anton Wildgans.
Dienstag, d. 4. Novbr.:
Faust.
Verkauf für Zehnerblock-Inhaber hierzu nur am Sonntag. 22518

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Oktober.

Bestimmungen über Allerheiligen und Allerseelen.

Die Städtische Polizeiverwaltung teilt mit:

„Da der Allerseelentag in diesem Jahre auf den Sonntag fällt, und die katholische Kirche die Begehung des Tages auf Montag, 3. November, verlegt hat, so gelten auch die Bestimmungen des § 12 der Polizeiverordnung vom 14. 4. 96 bezüglich der Feier der Sonn- und Feiertage für diesen Tag. Die genannte Verordnung verbietet an diesem Tage alle Tanzvergnügen, sowie theatralische, kinematographische und Konzertveranstaltungen, mit Ausnahme von Darbietungen ernsten oder religiösen Charakters. Die Bestimmungen des § 12, Abs. 1, treffen in diesem Falle auf den Sonntag zu, als auf den Vortag des Allerseelentages, und es ist nicht gestattet, an diesem Tage öffentliche Vergnügungen, Theatervorstellungen usw. abzuhalten. Dafür ist der Feiertag Allerheiligen in diesem Jahre hinsichtlich solcher Veranstaltungen vollständig frei von irgend welchen Einschränkungen.

---

§ **Paßverbot für minderjährige Mädchen.** Das Innenministerium hat ein Verbot erlassen, Auslandspässe minderjährigen Mädchen auszustellen, die sich nach Frankreich begeben wollen. Dieses Verbot betrifft nicht Mädchen, die in Begleitung ihrer Eltern zur Arbeit nach Frankreich ausreisen.

§ **Über die Ernteergebnisse in Polen** ist auf Grund von Informationen aus dem Warschauer Landwirtschaftsministerium nach den neuesten Ermittelungen folgendes zu sagen: Von einer Mißernte insbesondere in Wintergetreide sind namentlich die nordöstlichen und nördlichen Gebiete betroffen worden. Aber auch in den übrigen Bezirken liegt das diesjährige Ergebnis unter dem des Vorjahres, u. zw. beträgt es bei Roggen 64 Prozent, Weizen 66 Prozent, Gerste 75 Prozent, Hafer 73 Prozent der vorjährigen Ernte. Die Gesamternte an Brotgetreide wird mit 4 718 000 Tonnen veranschlagt. Besser ausgefallen ist die Kartoffelernte, die um 3,2 Prozent die vorjährige überschritt. Zwar wird in diesem Jahre mit einer geringeren Versorgung des heimischen Marktes zu rechnen sein, doch glaubt man, nach den Versicherungen des Landwirtschaftsministers, nicht nötig zu haben, ausländisches Getreide nach Polen einzuführen.

§ **Die Zwei-Złotymünzen.** Nunmehr sollen zum ersten Male die Zwei-Złoty-Silberstücke, die in der Königlichen Münzwerkstätte in England geprägt worden sind, in den offenen Verkehr gebracht werden. Zunächst werden 800 000 Stück dem Verkehr übergeben. Diese Anzahl wird in der Weise vergrößert, wie weitere Transporte aus England, Amerika und Frankreich ankommen. Es verlautet, daß die Silberstücke einen höheren Prozentsatz an Silber enthalten, als die Silbermünzen in anderen Staaten.

§ **Zum Verkauf der Tabakerzeugnisse.** Gemäß der §§ 4 und 5 der Verordnung des Finanzministers vom 24. September 1924 ist der Verkauf von Tabakerzeugnissen, die von irgend einer der konzessionierten Tabakfabriken in den Verkehr gebracht wurden und mit Banderolen versehen sind, nur noch bis zum 30. November 1924 gestattet. Alle Vorräte an diesen Tabakerzeugnissen, die sich bei den Tabakhändlern auf Lager befinden, sind bis zum obengenannten Termin zu den tariflichen Preisen auszuverkaufen, d. h. laut den Preisen der Preisliste vom 1. Januar 1924. Sowohl der Verkauf als auch der Ankauf erwähnter Tabakerzeugnisse nach dem 30. November 1924 werden bestraft.

§ **Der Nachtdienst der Apotheken** regelt sich infolge des morgigen Feiertags wie folgt: Bis einschließlich Sonntag früh: Schwanen- und Engelapotheke, beide Danziger Straße; Sonntag, 2. 11., früh bis Montag, 3. 11., früh: Kronenapotheke, Bahnhof- und Mittelstraßen-Ecke (Dworcowa und Sienkiewicza) [Turnus 2]; Montag, 3. 11., bis Montag, 10. 11.: Zentralapotheke Danziger Straße (Gdańska) 19, Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 106 und Sternapotheke, Kornmarkt (Zbożowy Rynek) [Turnus 3].

§ **Der Wochenmarkt** am heutigen Freitag war trotz dieser Verschiebung des Markttages sehr gut beschickt und zeigte auch einen regen Verkehr. In der Zeit von 10—11 Uhr wurden nachstehende Preise gefordert: Butter 1,80 bis 2,20, Eier 2,90—3,20, Weißkäse 30, Tilsiter 2,00, Äpfel und Birnen 20—40, Pfefferlinge 40, Gemüsepreise im ganzen unverändert. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: Enten 4—5, Gänse 7—12, Puten 7, junge Hühner Stück 2—3, Tauben Paar 1,50. In der Markthalle zahlte man für Schweinefleisch 80—1,00, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 1,00, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80—1,00, Dauerwurst 1,80 bis 2,00, Aale 2,00, Hechte und Bressen 1,0, Karauschen und Schleie 1,80, Barse 1,20, Plötze 30.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Bahnhof nicht weniger als 95 Pfund Tabak — Schmuggelware.

§ **Einbruchsdiebstahl in der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".** In der Nacht zu Donnerstag statteten Geldschrankknacker der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" einen Besuch ab. Nach Erbrechung zweier Türen machten sie sich an die Öffnung des Geldschranks mittels Stahlbohrers und Stahlschere, zweier Werkzeuge, die ruhig und sicher arbeiten. Die technischen Hilfsmittel der Herren Einbrecher sind jetzt schon so vervollkommnet, daß Geldschränke nicht mehr ganz einbruchssicher sind. Eine Stahlscheere mit starker Hebelkraft schneidet Eisenplatten beinahe so wie Pappe. Im vorliegenden Falle sind die Diebe trotz einer Arbeit, für die sie auf lobende Anerkennung seitens ihrer Gilde vollsten Anspruch hätten, nicht ganz auf ihre Kosten gekommen; da größere Geldbeträge stets nachmittags zur Bank gebracht werden, und der Geldschrank in der Hauptsache nur zur Aufbewahrung der wichtigsten Geschäftsbücher dient, fiel den nächtlichen Besuchern nur ein geringer Geldbetrag zur Beute. Hoffentlich gelingt es der Kriminalpolizei, die sich der Sache angenommen hat, die Täter ausfindig zu machen.

§ **Leichenfund.** Gestern wurde in einem Torfbruch in Josefinkow bei Schubin die Leiche einer etwa 25jährigen Frau gefunden. Nähere Einzelheiten fehlen noch, aber nach verschiedenen Umständen wird angenommen, daß kein Verbrechen, sondern Selbstmord vorliegt.

§ **Eine Schreibmaschine unterschlagen und verkauft** hat laut Anzeige eines Frl. Nowak ein angeblicher „Dr." Arthur Stadelmann. Die Maschine, Fabrikmarke „Merkur", hatte die Nummer 500 768. Etwaige Mitteilungen, die zur weiteren Aufklärung dienen könnten, an die Kriminalpolizei erbeten.

§ **Unter dem Verdacht,** Bandsägen in einem Geschäft der Danziger Straße gestohlen zu haben, war kürzlich, wie berichtet, ein Bernard Kempinski aus Bromberg festgenommen worden. Wie sich nach der polizeilichen Untersuchung herausstellte, hat sich der Verdacht des Diebstahls nicht bestätigt.

§ **Gestohlen** wurden gestern aus der Verkaufsbude am „Schwarzen Wege" bei Schleusenau (Okole) Schokolade und Zigaretten im Wert von 150 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Diebe und drei Betrunkene.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Janus. Dienstag, den 4. 11., abds. 8 Uhr, Trauerloge. 22302

Stenographenverein „Stolze-Schrey". Heute abend Stiftungsfest bei Wichert. Anfang pünktlich 8 Uhr, Ende 4 Uhr. 22491

„Sportbrüder". Heute abend 1/29 Uhr Vereinsabend. 22403

Achtung! **Związek drobnych Kupców.** Am Sonntag, den 2. November d. J., um 6 Uhr abends, findet im Hotel Francuski, Welniany rynek, eine gewöhnliche Sitzung statt. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. 12401

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Der morgige Film-Vortrag Direktor Dr. Schönbecks zu Dr. Colin Roß' Studienreise mit der Filmkamera durch Sowjet-Rußland nach Persien beginnt pünktlich um 4½ Uhr. — Abends 7 Uhr „Faust". Da die Nachfrage nach „Faust" stark ist, findet eine nächste Wiederholung bereits am Dienstag statt. Es empfiehlt sich, die Gelegenheit zum Genuß einer so wertvollen und nicht oft zu ermöglichenden Darbietung ohne Verzug wahrzunehmen, denn die technischen Komplikationen gestatten nicht ein längeres Verbleiben des Werkes im Spielplan. — Auch die Neueinstudierung von Anton Wildgans' bisher meistgespieltem Drama „Armut" wird allseits begrüßt, auch außerhalb Brombergs, und demnächst wird unsere Bühne die schöne Sprache dieses halben Expressionisten der seinen stark romantischen und lyrischen Grundzug nicht verleugnen kann, durch Gastspiele auch in einige Nachbarstädte tragen. 22519

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 5. 11., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Konzert Arnold Foeldesy, am Flügel Karol Szreter. Vorverkauf bei Hecht. (Siehe Anzeige.) 22513

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 30. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,10, 25,22—24,98; Holland 205, 206—204; London 23,43, 23,54—23,32; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,20, 27,33—27,07; Prag 15,50, 15,57—15,43; Schweiz 100,00, 100,50—99,50; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,55, 22,66—22,44. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 30. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 131,795 Geld, 132,455 Brief; 100 Złoty 106,98 Geld, 107,52 Brief; Scheck London 25,05 Geld, 25,05 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,04 Geld, 25,04 Brief; Berlin Reichsmark 131,171 Geld, 131,829 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5160 Geld, 5,5440 Brief; Holland 100 Gulden 217,45 Geld, 218,55 Brief; Zürich 100 Franken 106,11 Geld, 106,64 Brief; Warschau 100 Złoty 106,11 Geld, 106,64 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 30. Oktober Geld	Brief	In Billionen 29. Oktober Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.535	1.545	1.525	1.535
Japan . . . . . 1 Yen	1.62	1.63	1.615	1.625
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.26	2.28	2.255	2.275
London . . 1 Pfd. Strl.	18.945	19.935	18.88	18.97
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.47	0.48	0.46	0.47
Amsterdam . . 100 Fl.	165.09	165.91	165.09	165.91
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.15	20.25	20.15	20.25
Christiania . . 100 Kr.	59.75	60.95	59.50	59.80
Danzig . . . 100 Gulden	75.76	76.14	75.31	75.69
Helsingfors 100 finn M.	10.53	10.59	10.53	10.59
Italien . . . . 100 Lira	18.19	18.28	18.13	18.23
Jugoslavien 100 Dinar	6.065	6.095	6.065	6.095
Kopenhagen . . 100 Kr.	72.52	72.88	72.32	72.68
Lissabon . . 100 Elcuto	16.46	16.54	16.46	16.54
Paris . . . . . 100 Frc.	22.02	22.12	21.93	22.03
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.50	12.56	12.495	12.565
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.64	81.04	80.65	81.05
Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.06	3.04	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	56.46	56.74	56.11	56.39
Stockholm . . . 100 Kr.	111.47	112.03	111.47	112.03
Budapest . . 100000 Kr.	5.50	5.52	5.435	5.505
Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.94	5.915	5.940

Züricher Börse vom 30. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,20¼, London 23,48, Paris 27,32½, Wien 73½, Prag 15,50, Italien 22,55, Belgien 25,10, Holland 205, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,17 Zł., 100 franz. Franken 26,88 Zł., 100 Schweizer Franken 98,75 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Effektenbörse vom 30. Oktober. Kurs in Złoty (für 1000 Mark nom.). Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,70. Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 7,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,20. C. Hartwig 1. bis 7. Em. 0,75. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,00. Juno 1.—3. Em. 0,30. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 55,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,70. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 5,00. Wagon, Ostrowo 1.—4. Em. 1,60. Wytwórnia Chemiczna 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: Schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 30. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 pfd. unverändert 13,75—14,80, Roggen unverändert 12,95 bis 13,15, Gerste, feinste kujawische 16,00, mittel flau 14,50—15,00, Hafer unverändert 11,00—12,00, Erbsen kleine 12,00—14,00, Viktoria- flau 15—18,50, Roggenkleie 9,00, Weizenkleie 9,00 Gulden pro Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00 bis 40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 30. Oktober. Amtlicher Produktenbericht für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 207—210, ruhig. Roggen märkischer 202—208, ruhig. Sommergerste 235—260, Winter- und Futtergerste 200—215, ruhig. Hafer märkischer 175—185, pommerscher 168—178, still. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 29—32, still. Roggenmehl 28,50—31,50, still. Weizenkleie 12,5—12,8, ruhig. Roggenkleie für 100 Kg. 12,5—12,8, stetig. Raps für 1000 Kg. 390—400, stetig. Leinsaat für 1000 Kg. 390—400, stetig. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 33—37, kleine Speiseerbsen 23—26, Futtererbsen 19—21, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—18, Serradelle, alte 14—15, neue 20—24, Rapskuchen 15,50—15,80, Leinkuchen 25, Trockenschnitzel prompt 10, Zuckerschnitzel 18—20, Torfmelasse 9—9,20, Kartoffelflocken 19—19,40.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 30. Oktober. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,175 bis 1,185, Originalhüttenweichblei 0,69—0,70, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,65—0,66, Remalted Plattenzink 0,58—0,59, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,40—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,00—5,10, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,90—5,00, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,00—3,10, Antimon (Regulus) 0,96—0,98, Silber in Barren für 1 Kg. 97,50—98,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 31. Oktober. Geschlachtet wurden am 29. Oktober: 37 Stück Rindvieh, 39 Kälber, 263 Schweine, 101 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 30. Oktbr.: 34 Stück Rindvieh, 37 Kälber, 211 Schweine, 127 Schafe, 11 Ziegen, — Pferde.

Es wurden den 30. Oktober folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,66	Zł.	I. Klasse	0,77—0,81	Zł.
II. "	0,50—0,55	"	II. "	0,76	"
III. "	—	"	III. "	0,70	"
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,80	Zł.	I. Klasse	0,55	Zł.
II. "	0,65	"	II. "	0,40	"
III. "	—,—	"	III. "	—,—	"

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. Oktober in Krakau — 2,45 (2,45), Zawichost 0,55 (0,57), Warschau 0,89 (—), Plock 0,53 (0,53), Thorn 0,28 (0,28), Fordon 0,41 (0,42), Culm 0,39 (0,40), Graudenz 0,42 (0,43), Kurzebrak 0,91 (0,93), Montau — (—), Piekel 0,34 (0,36), Dirschau 0,12 (0,14), Einlage 2,10 (1,90), Schiewenhorst 2,30 (—) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 110.